# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 215. Dienstag, 16. September 1913, abends. 66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.


Unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers Schurig in Nünchritz ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Großenhain, am 15. September 1913.

2686 a/E. **Die Königliche Amtshauptmannschaft.**

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 109, den Arbeiter Friedrich Moritz Kaiser in Riesa und dessen Ehefrau Laura Ida geb. Lindner betr., eingetragen worden:

Die Verwaltung und Nutznießung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 10. September 1913 ausgeschlossen worden.

Riesa, den 15. September 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Straßensperrung.

Wegen Neubeschotterung bleibt die Oschatzer Straße zwischen Klötzerstraße und Moltkestraße in der Zeit vom 18. bis mit 27. September dieses Jahres **für allen Fahrverkehr gesperrt.**

Der Verkehr wird über die Klötzerstraße, Bahnhofstraße und Moltkestraße verwiesen.

**Der Rat der Stadt Riesa,** am 11. September 1913. Rta.

Die **Anfuhre** von ungeschl. **Steinen** aus dem staatl. **Ganziger Bruche** nach Abt. 3, 4 u. 5 der Leisnig—Strehlaer- und der Strehla—Riesaer Staatsstr., sowie nach Abt. 2 d. Dresden—Leipziger Staatsstr. soll

**Donnerstag, den 18. September 1913, nachm. 4 Uhr**

im **Hotel Schwan** in **Oschatz** auf die **5 Jahre** 1914—18 öffentlich **verdungen** werden.

**Kgl. Straßen- und Wasser-Bauamt Döbeln.**

## Freibank Glaubitz.

**Morgen Mittwoch,** von nachmittag 5 Uhr an, kommt **Schweinefleisch, gekocht,** Pfund 40 Pfg. zum Verkauf. **Der Gemeindevorstand.**

## Gemeinde Röderau.

**Morgen Mittwoch,** den 17. September, werden in hiesiger Gemeinde die **Essen gekehrt.** **Der Gemeindevorstand.**

## Freibank Schönitz.

**Mittwoch,** den 17. September, von nachmittags 1 Uhr an, Verkauf von **Rindfleisch.** Pfund 40 Pfg. **Der Gemeindevorstand.**

## Freibank Zeithain.

**Morgen Mittwoch** früh von 7 Uhr an kommt **ein fettes Schwein** (Fleisch und Speck), gekocht, zum Preise von 40 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf. **Der Gemeindevorstand.**

## Freibank Weida.

**Heute Dienstag** und **morgen Mittwoch abend** von 7—9 Uhr gelangt **Rindfleisch,** roh, zum Preise von 30 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf. **Der Gemeindevorstand.**

## Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 16. September 1913.

—* Der große Erfolg, den die Leipziger Krystallpalast-Sänger, bekanntlich Leipzigs erste Herrengesellschaft, im Oktober vorigen Jahres im Hotel Höpfner errangen, hat die Gesellschaft veranlaßt, auch dieses Jahr wieder ein Konzert zu veranstalten, das nächsten Donnerstag, den 18. September im Hotel Höpfner stattfindet. Die Humoristen werden mit einem vollständig neuen, erstklassigen Programm aufwarten, das die neuesten Schlager ihres Spielplanes enthält, u. a. die urkomische Burleske „Der Stolz der 6. Kompagnie", mit der die Sänger jetzt überall den größten Beifall und volle Häuser erzielen. — Alles übrige wolle man aus dem Inseratenteil ersehen.

—* Die diesjährigen Gerichtsferien erreichten gestern ihr Ende. Es tritt nunmehr der Geschäftsgang in vollem Umfange wieder ein, so daß auch die weniger dringlichen Sachen zur Erledigung kommen. Die Straf- und Zivilkammern werden wieder von den ständigen Vorsitzenden und deren Stellvertretern übernommen und die Schöffengerichte halten in Gemäßheit des Geschäftsplanes ihre regelmäßigen Sitzungen ab.

—§§ Die Frage einer Steuerreform in Sachsen wird in nachstehender uns aus Dresden zugegangener Zuschrift erörtert: Die Steuerveränderungen im Reiche bedingen naturgemäß auch eine Anpassung der Steuerverhältnisse in den Bundesstaaten an diese Veränderungen. Das ruft Verschiebungen in den Steuerlasten hervor, durch die vielfache Interessengegensätze ausgelöst werden. Schwere Kämpfe stehen daher den Steuerpflichtigen in allen Bundesstaaten bevor und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich schon der im November zusammentretende sächsische Landtag mit einer Steuerreform beschäftigen wird. — Anlaß dazu bietet vor allen Dingen die Reichsvermögenszuwachssteuer und die Aufhebung der Reichszuwachssteuer als Reichssteuer. Man wird in Sachsen zukünftig mit der Möglichkeit zu rechnen haben, daß auf Grund des bestehen gebliebenen Reichszuwachssteuergesetzes in Verbindung mit dem Gesetz über Aenderungen im Finanzwesen vom 3. Juli d. J. ein Landeszuwachssteuergesetz erlassen werden wird, wenn Regierung und Landtag sich von der Notwendigkeit überzeugen, daß neben einer Erfassung des Wertzuwachses am Grundbesitz durch die Reichsvermögenszuwachssteuer eine weitere Besteuerung desselben Wertzuwachses durch Bundesstaaten und Gemeinden am Platze ist. — Noch schwieriger ist die Anpassung der sächsischen Steuerverhältnisse an die Reichsvermögenszuwachssteuer, denn diese erfordert nichts Geringeres, als eine Aenderung des sächsischen Steuersystems. Auf jeden Fall erfordert die reichsseitige Besteuerung des Vermögenszuwachses die Veranlagung der Vermögen überhaupt und damit auch des Vermögens, das in Haus- und Grundbesitz besteht. Wir werden in Sachsen erstmalig eine Veranlagung des Grundbesitzvermögens bekommen. Daß das zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten führen wird, darf als sicher gelten. Zwar greift das Reichsvermögenszuwachssteuergesetz nicht, wie das Reichszuwachssteuergesetz, auf frühere Vermögenswerte zurück, legt sich also nicht rückwirkende Kraft bei; im Gegenteil wird erst der Stand vom 31. Dezember d. J. maßgebend für die Zuwachsberechnung im Jahre 1916 werden. Gleichwohl werden sich über die Höhe des Grundbesitzwertes so verschiedenartige Ansichten ergeben, daß selbst bei noch so milder und wohlwollender Handhabung sich Lastenverschiebungen einstellen werden, die zu Streitigkeiten führen müssen. Ob dann diese Feststellungen der Vermögen aus Grundbesitz auch zu einer Besteuerung derselben auf Grund des Ergänzungssteuergesetzes führen werden oder ob man zur Beibehaltung der Grundsteuer — wenn auch in anderer Form — gelangen wird, das läßt sich heute noch gar nicht beurteilen. — Zum Erlasse und zur Durchführung diesbezüglicher Gesetze wird es geraumer Zeit bedürfen, aber es ist, wie gesagt, sehr wahrscheinlich, daß im kommenden Landtage die Frage einer Steuerreform erörtert wird.

— Se. Majestät der König ist gestern früh 1,55 Uhr auf dem Bahnhof in Reichenbach eingetroffen; er übernachtete im Salonwagen auf dem Bahnhof. Gestern früh um 7 Uhr stieg der König zu Pferde und ritt durch die Stadt nach dem Manövergelände der 88. Brigade in der Richtung auf Hauptmannsgrün. Der Generalinspekteur General der Infanterie v. Heeringen und Kriegsminister Generaloberst Frhr. v. Hausen, die vorgestern hier angekommen waren, begaben sich mit dem König ins Manövergelände. — Gestern nachmittag begab sich Se. Majestät der König aus dem Manövergelände mit Sonderzug ab Neumark nach Leipzig, traf dort 3 Uhr 46 Min. ein und nahm im königlichen Palais Wohnung. Abends wohnte der König der Festsitzung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller im Rathause bei. Heute früh 5 Uhr reist Se. Majestät ab Leipzig mit Sonderzug ins Manövergelände der 2. Division Nr. 24 und nimmt nach beendeter Uebung in Oelsnitz im Hotel Goldener Engel Quartier. Die Rückkehr nach Wachwitz erfolgt morgen mittag.

— Preisbericht über den Dresdner Obstmarkt. In vergangener Woche wurden gezahlt für 50 Kilogramm Aepfel: Gravensteiner 18 bis 30 Mk., Kaiser Alexander 12 bis 18 Mk., Graf Nostitz 10 bis 14 Mk., Herbstcalville 8 bis 14 Mk., Prinzenapfel 16 bis 22 Mk., Gelber Edelapfel 20 bis 24 Mk., Birnen: Rettichbirnen 5 bis 6 Mk., Forellenbirne 10 bis 15 Mk., Blankbirne 5 bis 9 Mk., Kongreßbirne 15 bis 20 Mk., Holzfarbige Butterbirne 16 bis 24 Mk., Gute Louise v. Avranches 12 bis 18 Mk., Pflaumen: Hauspflaumen 4 bis 6 Mk. Durch die anhaltende günstige Witterung war auch in der vergangenen Woche das Geschäft lebhaft; das Angebot entsprach der Nachfrage. Kleinere Birnensorten beginnen knapp zu werden. Die Pflaumen werden durch die Einwirkung der Sonne schöner und süßer; die Haupternte ist in dieser Woche zu erwarten.

— Günstiges Wetter vorausgesetzt, wird am nächsten Freitag, den 19. d. M., gegen 7 Uhr 30 Minuten vormittags das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen", von Leipzig kommend, auf dem Kadizer Flugplatz bei Dresden eine Landung vornehmen. Das Schiff wird nach kurzer Ruhepause dann etwa eine 1½ stündige Fahrt nach der Sächsischen Schweiz unternehmen und, nachdem es eine neue Landung und Passagierwechsel in Kaditz vorgenommen hat, nach Leipzig zurückkehren. Der Preis für eine Fahrt beträgt für eine Person 150 Mk.

— Die Teilstrecken der Linie Leipzig—Riesa—Dresden von Wurzen bis Dahlen und von Oberau bis Weintraube sind heute Dienstag 75 Jahre im Betrieb; bereits am 7. April 1839 konnte die ganze 115 Kilometer lange Linie im Zusammenhang in Betrieb gesetzt werden. Die Eröffnung der einzelnen Strecken war auf 10 Perioden verteilt. Morgen ist die Strecke Leipzig-Connewitz bis Plagwitz-Lindenau 25 Jahre im Betrieb.

—* Der königliche Musikdirektor Röpenack, Kapellmeister beim Infanterie-Regiment Nr. 177, ist Sonntag abend gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch auf dem Tolkewitzer Friedhof statt. Röpenack war der älteste Kapellmeister der sächsischen Armee.

—* Im Sitzungssaal des Landeskulturrats in Dresden hält am 17. und 18. September der Verband landwirtschaftlicher Versuchsstationen im Deutschen Reiche seine 34. ordentliche Generalversammlung ab. Die Verhandlungen werden unter der Leitung des Geheimen Regierungsrat Professor Dr Tacke-Bremen stehen. Es sind Vorträge vorgesehen u. a. über die Aufgaben der landwirtschaftlichen Versuchsstationen und die Vorbildung ihrer wissenschaftlichen Assistenten sowie über den Vegetationsversuch als Grundlage für die Düngermittel-Analyse. Ein Besuch des Dresdener Schlachthofes und der Porzellanmanufaktur in Meißen ist geplant.

Oschatz. Mit 100 Mark durchgebrannt ist ein in der Lutherstraße wohnhaft gewesener Schmied. Der Betreffende war seit ca. einem Jahre in Oschatz als Arbeiter tätig, nachdem er nach zweijähriger Zugehörigkeit zur französischen Fremdenlegion aus Algier desertiert war.

Großenhain. Vorgestern abend brannte ein auf einem Felde in der Nähe der Kottbuser Bahn stehender, Herrn Gärtner August Kretzschmar gehöriger Strohfeimen.

Lommatzsch. Das Auto des auf der Fahrt zu dem Fest des Evang. Bundes befindlichen Landtagsabgeordneten Dr. Niethammer-Kriebstein überfuhr vorgestern auf der Döbelner Straße kurz vor Lommatzsch den Nachtwächter Geiler aus Petzschwitz, der, um den durch das Auto emporgewirbelten Staub zu Entgehen, kurz vor dem Auto die andere Straßenseite gewinnen wollte. G. erlitt einen Unterschenkel- und einen Schlüsselbeinbruch. Er wurde im Niethammer'schen Auto, das rasch einen Arzt an die Unglücksstelle geholt hatte, nach Anlegung eines Notverbandes, dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Den Chauffeur trifft an dem Unfall keine Schuld.

Noitzschen. Am Sonnabend nachmittag ist das dreijährige Söhnchen des Böttchermeisters Schanze in den Mühlgraben gefallen und ertrunken.

Wermsdorf. Der Oschatzer Kreisverein für innere Mission hielt hier sein Jahresfest ab. Die Festpredigt hatte der Leiter des Diakonissenhauses, Herr Pastor Große aus Leipzig-Lindenau, übernommen. In der Nachversammlung sprachen Oberpfarrer Dr. Klemm-Strehla über „Krankenpflege auf dem Lande" und Pfarrer Sachse-Lampertswalde über „Weibliche Jugendpflege mit besonderer Berücksichtigung der Wanderkochkurse".

Döbeln. Ein schwerer Sittlichkeitsüberfall wurde vorgestern nachmittag auf dem Gemeindewege zwischen Greifendorf und Dittersdorf verübt. Eine 26jährige Fabrikarbeiterin aus Greifendorf, welche zum Tanz gehen wollte, wurde von einem ihr unbekannten Manne überfallen, gewürgt und in den Straßengraben geworfen. Das Mädchen wehrte sich kräftig, der Mensch schlug ihr deshalb derart auf den Mund, daß dieser blutete. Plötzlich riß sich der Angreifer los, vielleicht weil er das Dazwischenkommen von Personen vermutete, entriß dem Mädchen die Handtasche und flüchtete. Die Handtasche wurde später wieder gefunden, das Portemonnaie mit 2.50 Mark Inhalt war aber daraus verschwunden.

Dresden. Am Sonntag nachmittag konnte man ober- und unterhalb der Friedrich-August-Brücke den Wasserläufer Anton Kolotziej aus Potsdam beobachten, der in seinen selbsterfundenen Segeltuch-Wasserschuhen

SLUB
Wir führen Wissen.

auf der Elbe herumspazierte. — Eine grobe Pflichtverletzung ließ sich das 15 Jahre alte Dienstmädchen G. zuschulden kommen. Das auf der Bautzner Straße bedienstete Mädchen erhielt am Sonntag nachmittag den Auftrag, mit einem zweijährigen Kinder der Dienstherrschaft ein wenig spazieren zu gehen. Das Mädchen ging jedoch mit dem Kinde in ein Ballokal, in dem beide um Mitternacht aufgegriffen wurden. Die besorgte Herrschaft hatte bereits Anzeige über den Verbleib bei der Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei erstattet. — In einem Garten an der Bürgerstraße wurde in letzter Zeit Obst gestohlen. Es gelang nicht, den Dieb zu überraschen, wohl aber fanden sich am Tatort etliche Fußabdrücke, die zweifellos von dem Täter herrührten. Dem Diensthund „Putz" der Polizeidirektion wurde an einer solchen Fußspur Witterung gegeben. Er suchte den Garten ab, sprang über die zwei Meter hohe Gartenmauer und verfolgte die Spur bis in die Backstube einer benachbarten Straße. Dort apportierte er ohne weiteres Besinnen den Pantoffel eines Bäckerlehrlings. Ein Vergleich der Pantoffel mit den Fußabdrücken im bestohlenen Garten bewies, daß der Lehrling in dem Grundstück der Bürgerstraße gewesen war. Er legte nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ab und gab an, den Weg genau so genommen zu haben, wie ihn der Hund verfolgt habe. Die Spur war 10 Stunden alt.

**Hellerau.** Ein eigentümlicher Unfall, der zugleich für andere als Warnung dienen kann, ist von hier zu melden. Ein Bäckermeister war mit dem Befestigen von wildem Weine am Hause beschäftigt und hielt dabei einen größeren, ziemlich spitzen Nagelstift im Munde. Der Mann glitt von der Leiter ab, wobei er den Nagel verschluckte. Aerztlicher Kunst gelang es, durch eine einhüllende Trockendiät den Eindringling auf natürlichem Wege wieder aus dem Körper zu entfernen und dadurch eine schwere Operation zu verhindern. Nicht aber immer läuft die oft zu beobachtende Fahrlässigkeit, Nadeln in den Mund zu nehmen, bei Verunglückung so günstig ab.

**Mülsen St. Niclas b. Zwickau.** Hier sind 120 Grundstücksbesitzer durch den Grundbuchführer des Königl. Amtsgerichts Lichtenstein als Beauftragter des Fiskus geladen worden, um die Vertragsunterzeichnung betr. Mineralrechtsveräußerung zu vollziehen. Damit sind hier sämtliche Ankäufe von Kohlenunterirdischen für den Staat perfekt geworden.

Zwickau. In Bockwen wurden die Gattin und Tochter des Hausbesitzers Wenzel auf dessen Anzeige hin verhaftet, weil sie Wenzel hätten vergiften wollen. Wenzel tötete sich selbst durch Durchschneiden der Halsadern.

* Chemnitz. Eine neue Talsperre will die Stadt Chemnitz im Seidenbrachtal errichten, die als vierte Stauanlage zur Wasserversorgung der Stadt gedacht ist. Die Stadtverwaltung hat infolgedessen etwa 300 Hektar Land erworben. — Weiter beschloß der Stadtrat die Errichtung von Stipendien für bedürftige und befähigte Volksschüler zur Ermöglichung des Besuches der Höheren Volksschule und der ersten Abteilung der Bezirksschulen und stellte für das Jahr 1914 2400 Mark für die Höheren Volksschulen und 2400 Mark für die Bezirksschulen in den Haushaltplan ein. — Unter freudiger Anteilnahme der gesamten Bürgerschaft beging die städtische Oberrealschule vom Sonnabend bis Montag in festlicher Weise das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Im Namen der ehemaligen Schüler der Anstalt und des Vereins ehemaliger Realschüler überreichte Herr Hälsig eine Jubiläumsspende in Höhe von über 7000 Mark, deren Zinsen bedürftige Schüler erhalten sollen. Herr Rektor Professor Dr. Stöckert hielt eine gedankenschöne Festrede und weihte im Anschluß hieran die neue Schulfahne, die in den Farben der Schule gehalten ist und die Inschrift „Weisheit und Kraft" trägt.

**Hohenstein-Ernstthal.** Vor einigen Tagen belustigten sich mehrere Knaben in einem Grundstück der Hohen Straße damit, daß sie eine Wanne mit kaltem Wasser aufstellten und sich darin badeten. Der 13 Jahre alte Knabe Klosterknecht trieb diesen lustigen Sport auch mit. Leider war er zu erhitzt ins Wasser gegangen, denn nach kurzer Zeit stellte sich bei ihm eine schwere Nervenkrankheit ein, für die ärztliche Kunst erfolglos war. Am Freitag starb der bisher gesunde, rüstige Knabe.

**Reichenbach i. V.** Sonnabend vormittag wurde in der Reichsstraße der 5 Jahre alte Knabe Herbert Petzold von einem zweispännigen unbeladenen Schleifwagen überfahren und sofort getötet. Der Knabe hatte der vorbeimarschierenden Maschinengewehrabteilung zugesehen und war dabei unter das herankommende Geschirr geraten. — Hier erschien in der Polizeihauptwache der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Paul Arthur Göthel aus Adorf i. V. und gestand, daß er die am Dienstag abend dort niedergebrannte Scheune des Wirtschaftsbesitzers Uhlmann vorsätzlich in Brand gesteckt habe. Er habe die Tat aus Wut und Aerger ausgeführt, weil man ihm in einer Fabrik sein Arbeitsbuch zurückbehalten habe. Der Brandstifter wurde in Haft genommen.

**Leipzig.** Das Glockengeläute zu der neuen russischen Gedächtniskirche ist Sonnabend vormittag aus Rußland eingetroffen. Es sind 8 Glocken aus Bronze. Die größte hat einen Durchmesser von 143 cm bei einem Gewicht von 33 Zentnern. Sie tragen prächtigen Reliefschmuck, u. a. Maria mit den Christuskind und den Heiland; auch sind Widmungen in russischer Schrift angefügt. Das Geläute wird zum ersten Mal am Tage der Einweihung erklingen.

)( Leipzig. Gestern nachmittag fand in Anwesenheit des Königs von Sachsen im großen Festsaale des neuen Rathauses die Festsitzung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller statt. Der Verbandsvorsitzende Landrat a. D. Rötger legte in einer Ansprache Ziele und Zwecke des Zentralverbandes dar und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den König. Der König dankte und äußerte, die Ausführungen seien ihm als Herrscher eines besonders auf die Industrie angewiesenen Landes besonders wertvoll erschienen. Der König ließ sich darauf eine größere Anzahl von Herren vorstellen, mit denen er sich längere Zeit unterhielt. (Siehe den besonderen Artikel in der Beilage.)

## Aus aller Welt.

**Koburg:** Bei dem Hauseinsturz auf der Mauer sind folgende Personen ums Leben gekommen: Lackierermeister Karl Scheps und seine Frau Anna Scheps, Alfred Luschkönig, Alfred Schild, Alfred Alex, Richard Schnitter, Schuhmacher Karl Wohlleben, Frau Berta Wohlleben und die beiden Töchter Lina und Ida Wohlleben sowie die beiden Söhne Hermann und Karl Wohlleben. Die Bergungsarbeiten dauern noch fort. Drei Personen werden noch vermißt. Die Leichen sind halb verkohlt. Schwer verletzt ist die 12jährige Tochter Charlotte der Familie Beckendorf, sie hat einen Schädelbruch erlitten. Auch der Maurer Schirmer ist schwer verletzt. Weniger gefährliche Verletzungen haben die sechsjährige Gertrud Luschkönig und der 30 Jahre alte Maurer Wilhelm Bauer erlitten. Das furchtbare Unglück geschah vermutlich in folgender Weise: Schon um ½6 Uhr war das Gaswerk aufmerksam gemacht worden, daß ein Gasrohr an der Mauer gebrochen sein müsse. Zwei Monteure gingen nach der Mauerstraße Nr. 10 und verkitteten den Bruch. Wahrscheinlich aber ist dadurch eine Dichtung nicht erzielt worden. Gegen 10 Uhr verstärkte sich der Gasgeruch, sodaß neuerdings Arbeiter in die Mauerstraße geschickt wurden, um nach dem Rechten zu sehen. Der Gasmeister Laue leitete die Arbeiten. Man vermutet, daß durch einen Pickelhieb ein Steinsplitterchen ins Glühen geriet und die Explosion des Gases, von dem das ganze Haus angefüllt gewesen sein mußte, verursachte. Das Haus stürzte bis auf eine hintere Mauer vollständig in sich zusammen. Furchtbare Hilferufe drangen aus den Trümmern hervor. Die Feuerwehr und die Sanitätswache waren alsbald zur Stelle und mußten zwei Meter tiefe Schächte graben, um zu den ersten Verunglückten zu gelangen. — **Berlin:** Ein schweres Gewitter mit stundenlang anhaltendem wolkenbruchartigen Regen ging in den ersten Nachtstunden über Berlin nieder. Der Blitz schlug mehrfach ein. In der Leipziger Straße entstand ein kleiner Brand, und in der Behrensstraße entzündete ein Blitzstrahl einen Straßenbahnwagen. — In ihrer Wohnung in Wilmersdorf wurden die Krankenschwestern Emilie und Luise Daun tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab folgendes: Die ältere der beiden Schwestern, die 70jährige Emilie Daun, hatte in der letzten Zeit mehrfach Selbstmordgedanken geäußert, wobei sie behauptete, ihre Einnahmen gingen zurück, und sie müsse mit ihrer Schwester Nahrungssorgen entgegensehen. Als nun die 59jährige Luise Daun gestern von einer Pflege zurückkehrte, fand sie im Schlafzimmer ihre Schwester erhängt vor. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, und so beschloß die jüngere Schwester, ebenfalls aus dem Leben zu scheiden. Sie bahrte die Tote auf, schmückte beide Betten mit Blumen und nahm dann eine große Menge Morphium. Als abends auf wiederholtes Klingeln nicht geöffnet wurde, holte man die Polizei. Die Beamten fanden beide Schwestern tot vor. Bei der Durchsuchung der Wohnung fand man in einem Schranke Wertpapiere im Betrage von 300 000 Mark. — **Magdeburg:** Beim Passieren einer abschüssigen Straße drückte der schwere Wagen die Pferde nach vorn, sodaß diese die Straße herunter rasten. Am Ende der Straße sauste der Wagen direkt in eine Schar spielender Kinder. Die Kinder konnten nicht rechtzeitig der Gefahr ausweichen und so wurde von ihnen ein Knabe von fünf und ein Mädchen von drei Jahren von den Rädern erfaßt und so schwer verletzt, daß sie alsbald den erlittenen Verletzungen erlagen. — **Remagen:** Bei einem gestern nachmittag in hiesiger Gegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in eine auf freiem Felde befindliche Schafherde. Dreißig Schafe wurden auf der Stelle getötet. — **Ratzeburg:** In der vorletzten Nacht gerieten 100 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 85, die auf der Domäne Kittlitz in Quartier lagen, in ernste Lebensgefahr. In dem Gebäude, das den Soldaten als Logis diente, brach Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Mit knapper Not konnten sich die Soldaten unter Zurücklassung ihrer Waffen retten. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Außer den Waffen verbrannten große Mengen an Getreide- und Futtervorräten. Das Feuer ist wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit eines Soldaten entstanden. Ein Soldat, der sich durch das Fenster in Sicherheit brachte, erlitt einen Armbruch. — **München-Gladbach:** Unter dem Verdacht des Betruges wurden die beiden Inhaber des mit 450 000 Mark Passiven in Konkurs geratenen Sägewerkes Deuß u. Co. in München-Gladbach verhaftet. Wie verlautet, sollen beide erhebliche Schwindeleien mit Wechseln verübt haben. — **Stuttgart:** Aus geringfügigem Anlaß hat sich in Stuttgart eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Die in der Kasernenstraße wohnhafte Frau des Mechanikers Müller war angezeigt worden, weil sie angeblich einige Wäschestücke gestohlen haben sollte. Aus Furcht vor der bevorstehenden Bestrafung warf die Frau gestern vormittag ihre beiden, im Alter von zwei und einem Jahr stehenden Kinder aus dem vierten Stockwerk auf die Straße und stürzte sich dann selbst hinab. Die Mutter war sofort tot; das eine Kind verstarb auf dem Wege zum Krankenhaus, das andere dürfte auch kaum mit dem Leben davon kommen. — **Newyork:** Ueber die Bluttat des Priesters Hans Schmidt in Newyork werden weitere furchtbare Einzelheiten bekannt, aus denen hervorgeht, daß der Täter in religiösem Wahnsinn gehandelt hat. Der Geistliche hatte die Anna Aumüller, eine junge Ungarin, durch eine fingierte Zeremonie in den Glauben versetzt, daß er mit ihr die Ehe eingegangen habe. Das Mädchen wohnte in einer kleinen, abgelegenen Wohnung. Als sie schwanger wurde, verlor der Geistliche, der vor der Gemeinde als unverheiratet galt, die Besinnung und verfiel in Irrsinn. Er gibt an, seine schreckliche Tat auf Geheiß der heiligen Elisabeth von Ungarn vollbracht zu haben. Er habe, wie Abraham, ein Opfer bringen müssen. — **Brüssel:** Der Postwagen des Expreßzuges Calais-Brüssel ist gestern früh auf bisher unaufgeklärte Weise einem Brande zum Opfer gefallen. Sämtliche Postsendungen der aus London kommenden Passagiere wurden zerstört.

## Der Heldentod der Eleonore Prochaska.

**Das Gefecht an der Göhrde. 16. September.**

„Ich hatt' einen braven Kamerad, — Kein tapfrer war im Feld. — Ein feines Bürschchen war es noch, — ein blutjung Milchgesicht, — und neckten ihn gute Bekannte, — dann sang er in hohem Diskante: — „Die Schneider sind anders nicht!" So singt der Lützower Friedrich Förster von seinem guten Kameraden, dem freiwilligen Jäger August Renz, der ein Liebling des ganzen Freikorps geworden war und von dem man erst bei der tödlichen Verwundung am 16. September erfuhr, daß es ein Mädchen war. Die Tat dieser Heldenjungfrau wird immerdar zu den rührendsten Zeugnissen jenes heiligen Opfergeistes gehören, der damals das deutsche Volk ergriffen, ihr Tod eine der romantischsten und ergreifendsten Episoden aus den Befreiungskriegen bleiben.

Eleonore Prochaska, die 18jährige Tochter eines invaliden Potsdamer Unteroffiziers, verließ heimlich das Elternhaus und trat unerkannt in das Lützowsche Korps als Jäger zu Fuß ein. Da sie kein Geld und Gut dem Vaterland darbringen konnte, brachte sie sich selbst dar. „Schon zwei Briefe von Freundinnen erhielt ich, welche mir vorwarfen, ich sei feige," so schrieb sie an den 15jährigen Bruder aus dem ersten Biwak. „Da wurde mein Entschluß unumstößlich fest; ich war im Innern meiner Seele überzeugt, keine schlechte oder leichtsinnige Tat zu begehen; denn sieh nur Spanien und Tyrol, wie da die Weiber und Mädchen handelten. Ich verkaufte also mein Zeug, um mir erst eine anständige Manneskleidung zu kaufen, bis ich Montirung erhalte. Nun ging ich unter die schwarzen Jäger; meiner Klugheit kannst Du vertrauen, daß ich unerkannt bleibe." Sie blieb ganz unerkannt und wurde wegen ihres freundlichen hilfsbereiten Wesens von allen gern gesehen. „Im Biwak hab ich mein Lager immer für mich allein," schreibt sie aus dem Feldzuge. Wegen meiner Stimme necken sie mich; da habe ich mich für einen Schneider ausgegeben, die können auch eine feine Stimme haben. Zu thun gibt es im Biwak auch genug, denn außer mir ist nur noch ein einziger Schneider bei der Compagnie, ein bucklicht altes Männchen, den sie nirgends als Soldat haben annehmen wollen; aber unser Hauptmann sagte: Im Kriege sieht Gott nicht den Buckel, sondern das Herz an, wenn das nur auf dem rechten Fleck sitzt. Mit dem halt ich zusammen und nähe und wasche fleißig und weil ich mich auch auf die Küche verstehe, mögen sie mich alle gern."

Im Herbstfeldzug nahmen die Lützower an den Operationen des Korps Wallmoden gegen den Marschall Davout an der Niederelbe teil. Am 15. September versuchte nun eine französische Division unter General Pecheux die Elbe zu überschreiten, um das linke Ufer von den Streifkorps der Verbündeten zu säubern und die unterbrochenen Verbindungen mit Magdeburg wiederherzustellen. Um dies zu verhindern, griff Wallmoden die Franzosen am 16. an der Göhrde, in drei Kolonnen vorgehend, von allen Seiten umfassend an und errang einen bedeutenden Erfolg. Bei dieser Gelegenheit kamen auch die Lützower ins ärgste Feuer und bewiesen große Tapferkeit. Friedrich Förster, dem wir eine ausführliche Schilderung dieser Vorgänge verdanken, erhielt dabei einen Schuß in den Oberarm und sein Nebenmann in der Schützenlinie, der heute zu so später Berühmtheit gelangte Maler Kersting, verband ihn. Da Förster aber nun nicht mehr die Trommel schlagen konnte, „nahm sie mir der Jäger Renz aus der Hand und wirbelte mit großem Geschick darauf herum". „Du verstehst dich doch auf alles, rief ein anderer ihm zu, du schneiderst, kochst, wäschst, singst und schießt, wie Keiner es besser versteht, und nun bist du auch noch Tambour!" „Ein Potsdamer Soldatenkind," sagte Renz, „muß sich auf Alles verstehen," und trommelte lustig weiter und sang: „Zusamm zusamm ihr Lumpenhund, Ihr sollt zu Euern Hauptmann komm', Ihr sollt een Buckel voll Prügel bekomm'," sodaß die kleine Schar, welche ihm folgte, als ob wir Soldaten spielten, bald auf fünfzig bis siebenzig Mann anwuchs." Eine furchtbare Kartätschenladung schlug in den vorstürmenden Trupp. Als dann ein zweiter Schuß seinen zerschmetternden Hagel in die Reihen sandte, stürzte der tapfere Trommelschläger nieder, klammerte sich im Sinken krampfhaft an den Zipfel von Försters Ueberrock und rief mit jammervoller Stimme: „Leutnant, ich bin ein Mädchen!" Aber im Angriffsrausch achtete Förster nicht darauf, sondern stürmte weiter: erst später kam ihm der Hilferuf wieder ins Gedächtnis. „Ich stürzte zurück nach der Stelle, wo ich noch manchen andern Freund hatte fallen sehen. Um Renz fand ich einen unserer Aerzte beschäftigt; eine Kartätschenkugel hatte ihm den Schenkel zerschmettert; man hatte ihm den beklemmenden Waffenrock geöffnet; der schneeweiße Busen verrieth in pochenden Schlägen das jungfräuliche Heldenherz. Kein Laut der Klage kam über ihre Lippen, um die noch sterbend ein beseligtes Lächeln schwebte." Unter unsäglichen Leiden, die sie standhaft und mit Ergebung trug, verschied das heldenmütige Mädchen am 5. Oktober in Dannenberg. Am 7. wurde sie begraben. „Gleich einer Jeanne d'Arc hat sie mutvoll gekämpft den Kampf für König und Vaterland," meldet ein Bericht. „Trauernd folgten dem Sarge, der von ihren Waffenbrüdern getragen wurde, das hannöversche und russisch-deutsche Jägerkorps, der Oberst Graf Kielmannsegge nebst sämtlichen Offizieren. Eine dreimalige Gewehrsalve rief der vom Sturme des Krieges geknickten Lilie den letzten Gruß noch in das Grab."

SLUB
Wir führen Wissen.

## Kunst und Wissenschaft.

**Das große Völkerschlachtsoratorium.** Die Leipziger Singakademie bringt am 18. Oktober, in Anwesenheit des Königs Friedrich August von Sachsen und aller Bundesfürsten, abends 8 Uhr in der Alberthalle das Oratorium „Aus Deutschlands großer Zeit" von Seyffert zur Aufführung. Auch der Leipziger Männerchor wird bei dieser Uraufführung mitwirken. Außerdem sind gewonnen Kammersängerin Siems, Konzertsängerin Leydhecker, der Kammersänger Orlos und der Kammersänger Perron-Dresden.

**„Das Märchen vom heiligen Walde".** Im Dresdener Albert-Theater, dem früheren königlichen Schauspielhaus, ging am Sonntag die erste Aufführung des dreiaktigen Lustspiels „Das Märchen vom heiligen Wald" von Alfred Halm und Robert Saudek vor sich. Das Stück, das an einen Inkognitoaufenthalt eines kleinen süddeutschen Herzogs in einem einsamen Forsthaus zahlreiche lustige und spannende Abenteuer knüpft, erntete durch seinen Humor und durch seine natürliche Reinheit lebhaften Beifall. Der anwesende Mitverfasser, Robert Saudek, konnte sich nach dem zweiten und dritten Akt zeigen.

CK. **Ein Rekord-Abstieg in den Vesuv.** Der Neapeler Gelehrte Professor Malladra ist mit zwei deutschen Professoren soweit in den Krater des Vesuv hinabgestiegen, wie es vorher noch nicht gelungen war. Die Gelehrten blieben 8 Stunden in dem Krater und machten während dieser Zeit wissenschaftliche Beobachtungen, aus denen hervorging, daß ein gefährlicher Ausbruch in der nächsten Zeit droht. Malladra war bereits vorher in zwei verschiedenen Abstiegen bis zu 650 Fuß und dann sogar bis 1000 Fuß in die Tiefe gedrungen. Dr. Corrado Cappello hat am 7. Dezember 1911 750 Fuß erreicht. All diese Leistungen sind nunmehr übertroffen. In einer Tiefe von 650 Fuß wurde eine Temperatur von 82 Grad Celsius gemessen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. September 1913.

)( **Berlin.** Gestern abend gegen 8¼ Uhr hat der Kunstmaler Prof. Heinrich Maaß, Brückenallee 6, während einer Sitzung des Ehrenrats im Landwehroffizierskasino den Kammerherrn und Rittmeister der Res. Lothar v. Westernhagen, Kurfürstendamm 166, erschossen. Der Rittmeister und Prof. Maaß, Lippischer Hofmaler, waren zu verschiedenen Zeiten zur Vernehmung vor den Ehrenrat geladen. Da der Rittmeister v. Westernhagen zu früh erschien, begegnete er dem fortgehenden Prof. Maaß auf der Treppe. Nach kurzem Wortwechsel versetzte der Rittmeister dem Professor eine Ohrfeige, worauf dieser in der Erregung seinen Gegner niederschoß. Prof. Maaß wird sich wahrscheinlich wegen Ueberschreitung der Notwehr zu verantworten haben. Er befindet sich in Haft.

* **Elberfeld.** Einen unangenehmen Ausgang für einen Reisenden hatte eine Automobilpartie, die er mit mehreren Mädchen etwas zweifelhaften Rufes und deren Begleitern von Köln nach Elberfeld unternahm. Nachdem sie den ganzen Tag gezecht und dabei größtenteils die Börse des Reisenden in Anspruch genommen hatten, fielen die Männer über den Mann her, mißhandelten ihn, raubten ihm seine ganze Barschaft sowie seine Wertsachen und ließen ihn dann im Walde liegen. Waldarbeiter fanden ihn dort am anderen Tage in bewußtlosem Zustande auf. Von den Räubern fehlt noch jede Spur. — **Paris.** Eine wüste Straßenszene, die bezeichnend ist für die antimilitaristische Gesinnung eines Teils der Pariser Bevölkerung, ereignete sich gestern abend gegen 10 auf dem Boulevard Sebastopol. Ein Soldat des 8. Inf.-Reg. ging an einem Unteroffizier der Garde republicaine vorüber, ohne daß er es für nötig hielt, seinen Vorgesetzten zu grüßen. Als der Unteroffizier den Soldaten stellen wollte, ergriff dieser die Flucht, verfolgt von dem Unteroffizier und zwei Soldaten der Garde republicaine. Mit Hilfe eines Autos gelang es ihnen, den Flüchtling festzunehmen. Der Vorfall war inzwischen von Passanten bemerkt worden und eine große Menschenmenge umringte die drei Gardisten und ihren Gefangenen und machte Miene, den Soldaten zu befreien. Der Unteroffizier und seine Leute flüchteten sich in ein Café, das sofort von der Menge mit Steinen bombardiert und gestürmt wurde, so daß dem Unteroffizier nichts anderes übrig blieb, als den Soldaten freizulassen, der sofort das Weite suchte. Die Tatsache wurde von der nach vielen hunderten angewachsenen Menge mit Bravorufen und lautem Händeklatschen begrüßt. Die Polizei hatte große Mühe, den Unteroffizier und seine beiden Leute vor tätlichen Angriffen zu schützen.

)( **Koburg.** Eine Hilfsaktion wurde für die durch den Hauseinsturz Geschädigten eingeleitet. Die Herzogin-Witwe stellte Mittel bereit. (Siehe Aus aller Welt.) — **Köln.** Durch ein vorgestern über den Oberrhein niedergegangenes Gewitter wurde in Obst- und Weingärten großer Schaden angerichtet. Zahlreiche Vögel wurden durch den Hagelschlag getötet. In Köln erlitt ein am Telephon beschäftigter Polizeibeamter, als ein Blitzstrahl in die Leitung fuhr, einen Nervenschock. — **Bern.** Ueber einen Teil des Kanton Bern ging vorgestern ein heftiges Hagelunwetter mit furchtbarem Sturme nieder. Die noch nicht geernteten Feldfrüchte wurden vernichtet, von den Hagelgeschossen, die so groß waren wie Hühnereier, wurden Fische im Wasser erschlagen. — **Jekaterinodar.** Nicht weit von Noworossijsk ist infolge der Regengüsse ein Tunnel eingestürzt. In Noworossijsk sind die Straßen überschwemmt und mehrere Häuser eingestürzt. Auch ein in der Nähe gelegenes Dorf wurde überschwemmt. Die Dorfbewohner konnten gerettet werden. Mehrere Menschenleben sind der Ueberschwemmung zum Opfer gefallen. — **Paris.** In Agen durchschnitt der ehemalige Gendarm Deyman, ein 53jähriger Mann, seiner 50jährigen Geliebten aus Eifersucht den Hals. Bereits vor Jahren hat er auf einem Dorfball seine Tänzerin aus Eifersucht erdolcht. Die Geschworenen hatten ihn aber damals freigesprochen, weil er in Recht gehandelt hätte. — **Helsingfors.** Während der Arbeiten zur Hebung eines gesunkenen Schiffes ereignete sich auf dem Bergungsdampfer eine Explosion. Der Dampfer sank. Der Kapitän, ein Taucher und zwei Matrosen sind ertrunken. — **Budapest.** Die Sanitätsbehörde erklärt, die Cholera könne in Budapest als erloschen betrachtet werden, da seit fünf Tagen keine Choleraerkrankung mehr vorgekommen sei. — **Madrid.** Gestern nachmittag hat vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen den Hauptmann Sanchez und seine Tochter begonnen, welche angeklagt sind, den Reniner Jalons in der Kriegsschule, deren Hausverwalter Sanchez war, ermordet und den Leichnam in Stücke geschnitten und diese in die Abgüsse und Wasserrinnen geworfen zu haben. Der Anklagevertreter erklärte den Hauptmann und seine Tochter des Mordes und des Diebstahls der Kostbarkeiten, welche das Opfer bei sich trug, für schuldig und beantragte gegen den Hauptmann die Todesstrafe und seine Tochter lebenslängliches Gefängnis.

)( **Posen.** Letzte Nacht 1½ Uhr wurde über der Stadt während eines heftigen Gewitters ein Zeppelin-Luftschiff beobachtet, das vergeblich versuchte, eine Notlandung vorzunehmen. Das Luftschiff wurde schließlich in der Richtung nach Breslau abgetrieben. Es handelt sich um das Luftschiff „Z I", das gestern abend 10½ Uhr zur Rückfahrt nach Frankfurt a. M. in Liegnitz aufgestiegen war. Es konnte wegen heftigen Gewitters und ungünstiger Witterungsverhältnisse die beabsichtigte Fahrt nicht ausführen und ist heute morgen ½10 wieder glatt vor der Luftschiffhalle in Liegnitz gelandet.

* **Frankfurt.** Wie die „Frankfurter Zeitung" zu melden weiß, ist der Termin für das Inkrafttreten des neuen amerikanischen Zuckerzolltarifs für den 1. März offiziell festgesetzt.

)( **Paris.** In dem in Paris erscheinenden französisch-spanischen Blatte „L'Espagne" veröffentlicht der Minister des Aeußeren Pichon unter der Ueberschrift: „Zum französisch-spanischen Bündnis" folgenden Artikel: Die Beziehungen Frankreichs und Spaniens sind durch die Natur diktiert worden. Beider Landesgrenze vereinigt sich und wenn diese Grenze, durch die großartige Kette der Pyrenäen gebildet, ein natürliches Hindernis für Invasionen und Kriege ist, so hat das die beiden Länder nie gehindert, sich zu kennen, sich zu schätzen und sich im Laufe ihrer Geschichte gegenseitig herzlichen Beistand zu leisten. Bald werden neue Eisenwege die steilen Bergwände durchbrechen und die Freundschaft der beiden Nationen enger zusammenschließen. Die Vergangenheit Frankreichs und Spaniens erzählen, heißt, von dem bestehenden wechselseitigen Einfluß sprechen, den sie mit einander gehabt haben. Frankreich hat Spanien ein edles Königgeschlecht gegeben, Frankreich ist der Bürge der Zukunft Spaniens. Frankreich und Spanien arbeiten nebeneinander in Marokko, wo sie sich unterstützen. Die Arbeit, welche die beiden Länder in Marokko unternommen haben, wird umso sichere und schnellere Fortschritte machen, je inniger ihr Zusammenarbeiten sein wird. Erst als Frankreich und Spanien diese geschichtliche Wahrheit verkannten, gab es zum größten Schaden beider Länder zwischen ihnen vorübergehende Wolken. Heute sind Völker und Regierungen zu gut unterrichtet, um diese Wahrheit jemals zu vergessen.

* **Paris.** Die Information des nach Athen entsandten Spezialberichterstatters der „Preß-Centrale" nach der die griechische Regierung beabsichtigt, nach der Aufnahme eine Anleihe in Frankreich größere Schiffsbestellungen in Deutschland zu machen, wird heute früh in der französischen Presse veröffentlicht und eifrig kommentiert. Die Mehrzahl der Zeitungen greift die griechische Regierung an und der „Matin" erklärt rund heraus, daß es unter diesen Umständen unwahrscheinlich sei, daß die Anleihe in Frankreich zustande kommen könne. Er schreibt: Es gibt in Frankreich nicht nur gutes Geld, sondern auch gute Schiffe und gute Kanonen. Diese drei Dinge gehören zusammen. Nimmt man das Geld in Frankreich, so muß man auch die Schiffe und Kanonen aus Frankreich nehmen. Zieht man es aber vor, sich nach Stettin um Schiffe zu wenden, so ist es angebracht, sich dort ebenfalls das Geld zu holen.

* **Paris.** Mit einem gewissen Stolz veröffentlicht der „Matin" einen Bericht über äußerst gelungene Nachtmanöver, an denen 4 Armeekorps teilgenommen haben sollen und die mit bemerkenswertem Geschick geleitet worden seien. Die fremden Offiziere sollen voll bewundernden Erstaunens über die Leistungen der Offiziere und Mannschaften gewesen sein.

* **Marseille.** Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich vorgestern abend während der Vorstellung im Kristallpalastvarietee zu. Während der Vorführungen einer japanischen Akrobatengruppe stürzte eine 17jährige Japanerin bei einem schwierigen Trick von der stehenden Leiter auf die Bühne hinunter, und die Leiter fiel ins Orchester. Das Publikum geriet in Schrecken und konnte nur mit großer Mühe beruhigt werden. Das junge Mädchen hatte das Genick gebrochen und war auf der Stelle tot. Die Japaner beendigten mit einem für europäische Begriffe unfaßbaren Gleichmut ihr vorgeschriebenes Programm, obwohl sie von dem Arzte des Varietees sofort von dem Tode ihrer Gefährtin in Kenntnis gesetzt wurden. Nach Beendigung ihrer Nummer begannen sie, die bei Todesfällen üblichen Waschungen und religiösen Zeremonien vorzunehmen.

)( **London.** In Dublin feiern jetzt infolge des Streiks und der Aussperrungen 10000 Personen. Da Mangel an Lebensmitteln droht, sind die Aussichten ernst. Zwei englische Eisenbahngesellschaften werden in den irischen Streik hineingezogen. Die London- and Northwestern-Eisenbahn entließ gestern in Liverpool drei Arbeiter, die sich weigerten, Güter von Dublin zu befördern. Daraufhin traten fast 1000 Mann in den Ausstand. Gestern abend spät dehnte sich die Bewegung auf die Lancashire-Eisenbahn aus, von der 700 Angestellte den Streik erklärten, weil von ihnen verlangt wurde, irische Güter zu befördern. Der Ausstand auf der London- and Northwestern-Eisenbahn droht, sich auszudehnen.

* **London.** Depeschen aus Gibraltar wissen von einer empfindlichen Schlappe der Spanier zu melden. Eine große spanische Proviant- und Munitionskolonne geriet in einen Hinterhalt der Riffkabylen und fiel nach heftigen Kampfe in die Hände der Aufständischen. Die spanischen Verluste sollen weit über hundert Tote betragen. Verstärkungen, die der Kolonne zu Hilfe gesandt wurden, wurden ebenfalls von den Marokkanern angegriffen und mußten sich unter großen Verlusten wieder auf Ceuta zurückziehen.

)( **Nikolajew.** Die Hafenarbeiter haben die Arbeit eingestellt. Sie fordern die Aufhebung der Verladung am Sonntag und die Einhaltung der Arbeitslohntaxe seitens der Exporteure. In der Frage des Arbeitslohnes wurde eine Einigung erzielt, über die Verladung an den Sonntagen bisher noch nicht. Eine große Anzahl von Waggons mit Getreide steht unausgeladen da.

)( **Konstantinopel.** Es verlautet, in der gestrigen Sitzung der türkischen und bulgarischen Delegierten sei die Frage der Zugehörigkeit von Kirkkilisse zu Gunsten der Türkei geregelt worden. Ueber die Frage von Dimotika wird noch verhandelt werden.

)( **Tokio.** Zwei japanische Kreuzer sind von Sasebo nach Nanking beordert worden.

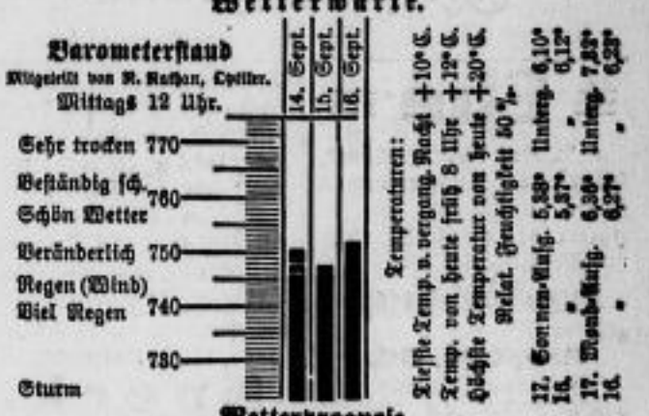
* **New-York.** Der Aviatiker Max Leilie ist bei Flugversuchen im Staate Illinois abgestürzt. Er war auf der Stelle tot.

### Von den österreichischen Manövern.

)( **Drasitz i. B.** Am gestrigen Manövertage fand ein Zusammenstoß der beiden Parteien statt, die bis 4 Uhr nachmittags ihre Kräfte voll entwickelt hatten. Hierauf erfolgte die Einstellung der Uebung, weil die beiden nächsten Manövertage zu einer Hauptangriffsübung unter dem persönlichen Oberbefehl des Erzherzogs Franz Ferdinand benutzt werden sollen.

### Wetterwarte.

**Barometerstand**
Mitgeteilt von R. Nathan, Optiker.
Mittags 12 Uhr.




Temperaturen:
Tiefste Temp. v. vergang. Nacht +10° C.
Temp. von heute früh 8 Uhr +12° C.
Höchste Temperatur vom heute +20° C.
Relat. Feuchtigkeit 50 %.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 17. Sonnen-Aufg. | 5,39° | Unterg. | 6,10° |
| 18. „ | 5,37° | „ | 6,12° |
| 17. Mond-Aufg. | 6,36° | Unterg. | 7,32° |
| 16. „ | 6,37° | „ | 6,23° |

**Wetterprognose**
der K. S. Landeswetterwarte für den 17. September:
**Südwestwinde, meist heiter, Temperatur wenig geändert, zunächst noch trocken.**

### Wasserstände.

| Sept. | Moldau Budweis | Iser Jungbunzlau | Eger Laun | Elbe Raudnitz | Pardubitz | Melnik | Leitmeritz | Aussig | Dresden | Riesa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | — 12 | — 1 | — 32 | — 24 | — 58 | + 36 | — 24 | — 0 | —144 | — 85 |
| 16. | — 12 | — 1 | — 35 | — 24 | — 54 | + 46 | — 27 | — 4 | —146 | — 84 |

### Heutige Berliner Kassa-Kurse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Deutsche Reichsanl. | 97.75 | Chemnitzer Werkzeug Zimmermann | 60.— |
| 3½% dergl. | 84.80 | Disch.-Luxemburg Bergw. | 146.80 |
| 4% Preuß. Consols | 97.70 | Gelsenkirchen Bergwerk | 184.40 |
| 3½% dergl. | 84.80 | Glauziger Zucker | 159.25 |
| Canada Pacific Sh. | 233.10 | Hamburger Paketfahrt | 143.— |
| Baltimore u. Ohio Sh. | 96.50 | Harpener Bergbau | 190.75 |
| Berliner Handelsges. | 162.80 | Hartmann Maschinen | 140.60 |
| Darmstädter Bank | 116.40 | Laurahütte | 172.50 |
| Deutsche Bank Act. | 250.— | Nordd. Lloyd | 123.— |
| Diskontoanteile | 185.75 | Phönix Bergbau | 260.50 |
| Dresdner Bank | 149.90 | Schuckert Electric. | 154.— |
| Leipziger Credit | 150.75 | Siemens & Halske | 217.75 |
| Nationalbank | 117.50 | Kurz London | 20.38 |
| Reichsbank Ant. | 135.— | vista Paris | —.— |
| Sächsische Bank | —.— | Oesterr. Noten | 84.60 |
| Allg. Elektrizitätsgesell. | 245.75 | Russ. Noten | 216.50 |
| Bochumer Gußstahl | 222.— | | |

Privat-Diskont 5⅛—⅝ % — Tendenz: fest.


# NACKE

**Lastkraftwagen**

80—100 Zentner Tragkraft, der vom kgl. preuß. Kriegsministerium subventionierten neuen Type.

**Subvention 5000 Mark.**

**Nacke-Lastkraftwagen** zeichnen sich aus durch erstklassige, auf langjähriger Erfahrung beruhende Konstruktion, mustergültige Arbeit, sparsamen Betrieb und beste Leistungen.

Verlangen Sie gratis und franko Spezialinformationen.

**E. Nacke** Automobil-Fabrik **Goswig-Sachs.**

## Kostümstoffe!

Neu eingetroffen: **Englische Stoffe**, bis 150 breit, in vornehmer Musterung. **Prima Tuche und Cheviots** 140 breit, **schwere Kostüm-Sammete** bis 70 breit zu bekannt sehr soliden Preisen.

**Große Auswahl! Gute Waren! Kein Kaufzwang.**

**P. Gläsche, Goethestr. 52, II. Etage.**

# Coupons-Einlösung

Sämtliche am **1. Oktober 1913** fällige

**Coupons, Dividendenscheine und geloste Wertpapiere**

lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.

**Mündelsichere Anlagewerte** halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. September 1913.

**Riesaer Bank.**

## ≡ Ehe ≡

Sie **Möbel, Polstermöbel, komplette Ausstattungen** kaufen, so werden Sie in Ihrem eigenen Interesse um Besichtigung des

**Haupt-Möbel-Magazin**

gebeten.

**Hauptstr. 60.**

Eingang Hausflur.

## Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und blendend schönen **Teint**, der gebrauche

**Steckenpferd-Seife**

(die beste Lilienmilch-Seife) St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Dada-Cream**

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. i. d. **Stadtapoth.**, bei **A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenschein, Osc. Förster, Ankerdrog.**; in **Gröba: Theod. Rimmer.**

## Flechten

**alles** u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,

**offene Füße**

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

**Rino-Salbe**

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden

Zu haben in allen Apotheken.

**Strubes Square head Winterweizen** 2. Absaat

**Mettes Square head Winterweizen** 2. Absaat

Anerkannt v. Landeskulturrat.

**Halbe Fracht.**

100 Kilo 24 Mark. Größere Posten billiger. Saaten sind mit Zentrifuge gereinigt.

Muster auf Wunsch.

Bei D.L.G. Anbau-Versuch. in Cottewitz 1911—12 u. 13 gab. beide Sort. die höchst. Erträge.

**Heyde, Rittergutspächter,**

**Cottewitz** bei Strehla.

**Hoher Nebenverdienst** auch als Haupterwerb für Herren u. Damen durch leichte schriftl. Hausarbeiten. Näh. kostenl. geg. 10 Pf. Rückp. durch: **Er. Porep, Wittenberge**, Bez. Pdm.

**Fracht! Zoll u. Faßfrei!**

1/1 Faß ca. 425-450 Delikateste N. Salzheringe Größe M
speck **Voll** zart, weiß
fett Fettfl. 12 M!
1/2 à 7 M! 120 - 4 3/4 M.
60-3 M! Gar. best. Qualität.

**E. Degener**, Swinemünde Ostsee 59 **Herings-Fischerei-Export.**

Empfehle einen großen Posten frischgesalzenen

**Speck,**

Pfund 75 Pfg., sowie **geräucherten Speck**, Pfund 80 Pfg.

**Carl Illguer,**

Fleischermeister, **Röderau.**

**Wurstfett,**

Pfund 50 Pfg., empfiehlt

**Otto Lamm, Pappitz.**

**Speisekartoffeln**

empfiehlt billig (liefere jeden Posten frei Haus)

**H. Gruhle, Goethestr. 39.**

**ff. Vollheringe b. Ob.**

**Weintrauben,**

Pfund 25 Pfg., empfiehlt

**H. Gruhle, Goethestr. 39.**

**Pflaumenmus**

von besten, reifen Gartenpflaumen empfiehlt

**R. Schnelle, Schützenstr. 14.**

Töpfe zum Füllen werden angenommen.

Schöne

**Gartenpflaumen**

sind zu verkaufen

**Radewitz Nr. 12.**

Schöne reife **Gartenpflaumen**

sind abzugeben in

**Langenberg Nr. 47.**

**Pflaumen,**

täglich frisch, empfiehlt im ganzen und einzelnen

**H. Gruhle, Goethestr. 39.**

Frisch gepflückte

**Garten-Pflaumen**

sind abzugeben

**Schützenstr. 14.**

**Pflaumen**

in Ladungen v. 70—80 Ztr., wöchentl. 2—3 Ladung., von Pächt. **zu kauf. ges.** Kassa sof. Uebernahme persönl. Off. mit Preis an **Paul Schramm, Freiberg**, Roßplatz 26.

**Erdbeerpflanzen**

Deutsch-Evern (frühe Sorte) gibt billig ab

**A. Kießling**, Mehlitheuer.

**Sitzliegewagen**, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## Hohes Einkommen

für **ältere** Leute bieten die **Renten** der

**Sächs. Rentenversicherungsanstalt zu Dresden**

**Keine ärztliche Untersuchung. Strengste Diskretion.**

Beste Altersversorgung für **Kinder** u. **junge Leute** durch aufgeschobene Renten mit eventl. Kapitalrückgewähr. (Die Erbklassen bringen bis zu 50 Prozent Rente). Nähere Auskunft und Prospekte kostenlos durch die

**Geschäftsstelle Riesa, E. Seiberlich.**

Wundervolles, üppiges

## Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen. Wöchentl. 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Friedr. Büttner**, Drog., u. **P. Blumenschein**, Parfümerie, **A. B. Hennicke**, Drogerie.

## Herrenkleider

aller Art erhalten durch

**chemische Reinigung**

das Ansehen der Neuheit wieder.

**Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.**

Schnelle Lieferung. Billige Preise.

**W. Kelling.**

Hoflieferant.

**Hauptstr. 44.**

**Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

## Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L." Aerztl. warm empf. Fl. 65 u. 95 Pf. bei **A. B. Hennicke, O. Förster** u. **Fr. Büttner**, Drog., u. **Stadtapotheke.**

## Briketts

**Braunkohlen**
**Steinkohlen**
**Anthracit**
**Nußpreßsteine**
**Brennholz**

liefern billigst frei Haus

Jlse Bergbau Act.-Ges.

**A. G. Hering & Co.**

Telef. 50. **Riesa.** Elbstr. 7.

**C. T.** Ecke Haupt- u. Parkstraße.

**Casino-Theater**

**C. T.** Ecke Haupt- u. Parkstraße.

**Bis Donnerstag:**

## Das Recht auf's Dasein!!!

Großer Kriminalroman in 4 Akten, voll dramatischer Effekte, reich an spannenden Momenten und ungeahnten Sensationen.

**Im Wochenbericht:**

## Das Turnfest in Leipzig.

**Dazu das übrige Programm.**

Es ladet ergebenst ein **die Direktion.**

**Pfadfinderverein und Ausschuß für Jugendpflege, Gröba.**

Sonntag, den 21. September, abends 8 Uhr, soll im **Gasthaus zum Anker** ein

**Familienabend (Körnerfeier)**

veranstaltet werden, bestehend in **Ansprachen, Deklamationen, musikalischen Darbietungen und Theater.**

Zu diesem Abend sind alle Freunde und Gönner der Jugendpflege- und Pfadfinderbestrebungen herzlich willkommen. **Eintritt frei.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

## Gasthof Mergendorf.

Mittwoch, den 17. September

**Kaffeekränzchen**

**mit musikalischer Unterhaltung.**

Für **gute Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Barthel.**

**Gutes Mittagessen:**

**Suppe, Braten, Gemüse, zusammen 15 Pfg.**

Nach Anleitung unserer gratis beigelegten Kochanweisung verwendet, besitzt 1 Pfund **Ochsena-Extrakt** à 1 Mk. den Gebrauchswert von ca. 10 Pfund frischem **Ochsenfleisch.** Man kann daher mit ca. 30—40 gr. (ein gut gehäufter Teelöffel voll) Ochsena à Person ein sehr wohlschmeckendes, nahrhaftes Mittagessen mit dem Geschmack und Nährwert einer besonders kräftigen, würzigen

**Fleischsuppe mit Gebratenem,**

**Bratensauce mit Gemüse, zusammen für 15 Pfg.**

herstellen. Ochsena ist in den Kolonialwaren-Handlungen käuflich: Dose à 1 Pfund netto 500 gr. 1 Mk., Dose à 1/2 Pfund 55 Pfg. Wo noch nicht zu haben, senden wir direkt an Private eine Probedose à 1/2 Pfund netto 250 gr. zu 70 Pfg. per Post franko nach jedem Orte Deutschlands. Zahlung nach Empfang und Gutbefund. Nichtgefallendes nehmen, auch angebrochen, jederzeit zurück. Ochsena ist unbeschränkt haltbar und uns beim Kais. Patentamt Berlin gesetzlich geschützt.

**Altona-Ottensen, MOHR & CO. G. m. b. H.**

## Auktion.

**Mittwoch, den 17. September a. c.,** vormittags 1/2 10 Uhr, kommen im Auktionslokal **Hotel Kronprinz** hierselbst im Auftrage der Frau Anna Marek freiwillig nachstehende neue Waren zur öffentlichen Versteigerung, als: Herren-Sommerjoppen, Männerhosen, Maschinisten-Blusen und Hosen, Männer-, Frauen- und Kinderhemden, Schürzen für Frauen und Kinder, Unterhosen, Frauenröcke, Segeltuchschuhe, Holzpantoffeln, 3 Sommerpelerinen, ferner **1 Bettstelle mit Matratze, 1 Rauchservice, 1 Flurgarderobe-Spiegel** u. v. a. m.

**Riesa,** Schulstraße 6.

**Hermann Scheibe,** vereideter Auktionator und Taxator.

**Landwirtschaftliche Schule Meißen.**

Der Unterricht beginnt **Donnerstag, den 16. Oktober 1913,** vorm. 10 Uhr. — Besuchsdauer 2 Winter oder 1 Jahr durchgehend. — Anmeldungen auch schriftlich möglich mit Beisendung des Schulentlassungszeugnisses.

**Dr. Höfer,** Direktor.

**Fliederbeeren**

Liter 10 Pfg.

**S. Tittel.**

**ff. Bücklinge**

täglich frisch eintreffend. Qualität jetzt vorzüglich.

**Fritz Peschelt.**

**Neue Bratheringe**

Marke **Tip Top** wieder frisch eingetroffen.

**Fritz Peschelt.**

**Achtung.**

Morgen Mittwoch früh frisch aus der See in feinster, heller Nordseeware:

**Schellfisch,**

**Cabliau, Seelachs,** alles à Pfd. **20** Pfg.,

**ff. Rotzungen und Backschollen.**

**Clemens Bürger,**

Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

**Besonders preiswert!**

Hochfeiner

**Schellfisch, Seelachs**

treffen morgen früh frisch auf Eis ein.

**Ernst Schäfer Nachf.**

**Forsthaus Gostewitz.**

Morgen Mittwoch laden zu **Kaffee und Eierplinsen** freundlichst ein

**Herm. Hunold** u. **Frau.**

Mittwoch

**Schlachtfest.**

**Kurt Hoppe, Sedanstraße.**

**Gasthaus Pahrenz.**

Sonnabend, den 20. Septbr., und Sonntag, den 21. Septbr.

**Guter Montag.**

Dazu ladet freundlichst ein

**Max Reiche.**

Donnerstag **Schlachtfest.**

**Café und Restaurant**

**Kl. Kussenhaus.**

Morgen Mittwoch **ff. Kaffee und Eierplinsen,** wozu ergebenst einladet

**Julius Augustin.**

**Gasthof Pausitz.**

Morgen Mittwoch **Kaffee, frisch. Kuchen und Eierplinsen.**

Freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 zu Dresden.

**Riesa und Umgegend.**

Die Beerdigung unseres Kameraden **Richter** in Röderau erfolgt Donnerstag, 18. d. M., nachm. 3 Uhr. Zahlr. Beteiligung unbedingt nötig. Stell. 3/4 3 Uhr am Trauerhause in Röderau. **D. Ges.-Vorst.**

Sonntag 1/2 7 Uhr verschied ganz unerwartet nach schwerer Operation im Krankenhaus zu Riesa mein lieber Mann, unser guter Bruder und Schwager

**Emil Seifert**

im 40. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigt dies hierdurch an

**Hulda Seifert** nebst Hinterbliebenen.

Weida, 15. Septbr. 1913.

Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Halle des Friedhofes in Weida aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 215. Dienstag, 16. September 1913, abends. 66. Jahrg.


## Internationale Vereinigung für Arbeiterschutz.

Die nach einem Verlauf von 8 Jahren auf Veranlassung der im Jahre 1900 in Paris gegründeten Internationalen Vereinigung für Arbeiterschutzbestimmungen vom schweizerischen Bundesrat zum zweiten Male nach Bern einberufene Internationale Konferenz für Arbeiterschutz wurde gestern nachmittag um 3 Uhr im Nationalratsaale des Bundeshauses durch den Vorsteher des Handels- und Industrie-Departements, Bundesrat Schultheß, eröffnet. An der Konferenz nehmen 15 Staaten mit zirka 46 Delegierten teil und zwar Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Groß-Britannien, Australien, Italien, Rußland, Norwegen, Niederlande, Schweden und die Schweiz. Die vom Schweizer Bundesrat einberufene internationale Arbeiterschutz-Konferenz wird an die Arbeiten der im Jahre 1905 einberufenen anknüpfen. Ihre Ziele werden durch die in der Eröffnungsrede enthaltenen Worte des Bundesrats Schultheß charakterisiert. Die Aufgabe, die der Konferenz gestellt wurde, schien auf den ersten Blick sehr einfach zu sein. Dem aufmerksamen Beobachter kann sie die große Bedeutung des Abschlusses weiterer Konventionen auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und die Schwierigkeiten, die hierbei überwunden werden müssen, nicht entziehen. Für eine weite Kategorie von Arbeitern, die jungen Leute unter 18 Jahren, wird man, wie dies für die Frauen bereits geschehen ist, die Nachtarbeit verbieten. Eine fernere internationale Konvention soll in die Ordnung der ordentlichen Tagungsarbeit hinübergreifen, soweit es die Frage für jugendliche Arbeiter angeht und für diese einen Maximal-Arbeitstag einführen. Gelingt dies doppelte Werk, so wird ein neues und wichtiges Gebiet des Arbeiterschutzes durch Staatsverträge einheitlich geregelt. Für die Personen, die des besonderen Schutzes des Staates bedürfen, werden wohltätige Einschränkungen der Arbeitszeit eingeführt werden. Die nationale Regelung des Arbeitsschutzes ist daher geeignet, viele Bedenken zu zerstreuen und damit wiederum dem Bestreben bei seiner Ausdehnung neue Impulse zu verleihen. Herr Millered wurde als Präsident der zweiten Konferenz, Bundesrat Schultheß und der deutsche Delegierte Wirkl. Geheimrat Dr. Caspar als Vizepräsidenten gewählt. Die Kommission gab dann ein Geschäftsreglement, wonach die französische Sprache als die offizielle Sprache erklärt wird, jedoch jedem Delegierten das Recht gegeben werde, sich in jeder anderen Sprache auszudrücken. Die Kommission wird etwa zehn Tage tagen und ist geheim. Sie ist eine rein technische Konferenz, an die sich dann die diplomatische anschließt, die die vorgeschlagenen Bestimmungen durch Gesetzesform in internationale Vereinbarungen umwandeln werde.

## Tagung des Zentralverbandes der Deutschen Industriellen in Leipzig.

Im großen Kongreß-Saale der Internationalen Baufachausstellung begann gestern die Delegierten-Versammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller ihre Jahrestagung. Der Vorsitzende Landrat a. D. Roetger erklärte, daß der Geschäftsführer Dr. Schweighoffer im vollen Einvernehmen mit den übrigen Vorstandsmitgliedern die Solidarität und die Interessen der großen deutschen Erwerbsstände verkündet habe. Man dürfe sich nicht in die Gefolgschaft einzelner Parteien oder Parteirichtungen drängen lassen.

Regierungsrat a. D. Dr. Schweighoffer erstattete den Geschäftsbericht, in dem er erklärte, daß aus dem Wortlaut der Erklärungen des Zentralverbandes deutscher Industrieller und des Vertreters des Bundes der Landwirte nicht hervorgehe, daß irgend welche Abmachungen getroffen worden sind. Der Zentralverband deutscher Industrieller habe sich bereits mehrfach dahin ausgesprochen, daß er einer Erhöhung der Lebensmittelzölle entgegenstehe. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Zentralverband deutscher Industrieller gegenwärtig über 55 000 industrielle Firmen umfaßt. Nach längerer Debatte wurden schließlich folgende Anträge angenommen:

1. Gegen die, wegen der Vorgänge auf dem Deutschen Mittelstandstag in Leipzig erhobenen Angriffe, gibt die Delegierten-Versammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller die Erklärung ab, daß aus dem Wortlaut der Erklärung des Geschäftsführers des Zentralverbandes deutscher Industrieller und des Vertreters des Bundes der Landwirte hervorgehe, daß irgend welche Abmachungen handelspolitischer oder sonstiger Art nicht vorhanden sind. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat bereits mehrfach ausgesprochen, daß er einer weiteren Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel und einem lückenlosen Zolltarif nicht zustimmen kann. Auf der anderen Seite wiederholt er seine Erklärung, daß die vereinigte Industrie keine Vorteile anstrebe, die nur auf Kosten der Landwirtschaft erreicht werden können. In großzügiger Weise hält es der Zentralverband für seine Pflicht, auf dem Gebiete der Sozialpolitik gewisse Arbeit zu leisten.

2. Der Zentralverband deutscher Industrieller erklärt bezüglich einer Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Franzisko, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Industrie durchaus einer Beschickung der Weltausstellung abgeneigt sei und spreche den verbündeten Regierungen den Dank für die direkte Ablehnung aus. Neben den bekannten Gründen wären die wenig erhebenden früheren amerikanischen Weltausstellungen, und vor allem die Mißstände, die in den Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Zollpolitik und auf dem Gebiete des Urheber- und Gewerbeschutzes zum schweren Nachteil aller ausländischen Produzenten bestehen, für die Ablehnung maßgebend.

3. spricht der Zentralverband deutscher Industrieller im Hinblick auf die diesjährige Arbeiterschutz-Konferenz in Bern die Erwartung aus, daß die verbündeten Regierungen den Anträgen der Internationalen Vereinigung auf Arbeiterschutz und Verbot der Nachtarbeit für jugendliche Arbeiter bis zum vollendeten 18. Lebensjahre, sowie auch gesetzliche Einschränkung der Ueberarbeit für Frauen und junge Leute im Alter bis zum 18. Lebensjahr ihre Zustimmung nicht versagen werden.

Am Abend fand ein großes Festdiner im Rathause statt, an dem auch König Friedrich August von Sachsen teilnahm.

## Der neue Führer der sozialdemokratischen Partei.

Papam habemus! Wir haben einen neuen Führer! So können jetzt auch die Sozialdemokraten ausrufen. Auf dem Parteitag in Jena ist er ordnungmäßig gewählt worden auf Vorschlag des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Parteiausschusses. Es ist Fritz Ebert, dessen Namen zwar nicht den kriegerischen Klang eines Bebel und Scheidemann hat, der aber mit Ehren die Aemterlaufbahn in der sozialdemokratischen Partei durchgemacht hat. Schon seit 1905 war er Sekretär und Mitglied des Parteivorstandes, wurde bei den letzten Reichstagswahlen von Elberfeld-Barmen in den Reichstag gewählt und hat hier einige Male mit mäßiger Begabung über ein paar sozialpolitische Themata sich zu verbreiten gesucht. Sonst ist er weder in dem engeren Leben seiner Partei noch sonst in der Oeffentlichkeit irgendwie besonders hervorgetreten und er selber mag etwas erstaunt gewesen sein, sich über Nacht zum Führer der mehr als Vier-Millionen-Partei


**Probieren!**

**Dr. Oetker's Zwetschenkuchen.**

**Vorzüglich!**

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, Salz nach Geschmack, 500 g Mehl, ein Päckchen von Dr. Oetkers „Backin“, etwas Milch.

Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, fügt Zucker, Eier, etwas Salz und das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl hinzu. Man gibt soviel kalte Milch hinzu, daß man einen glatten, knetbaren Teig erhält, den man nach Belieben dick oder dünn auf einem gut gefetteten und mit Mehl bestaubten Randblech ausrollt. Hierauf belegt man den Teig dick mit durchschnittenen, entsteinten Zwetschen und bäckt ihn bei mäßiger Hitze reichlich eine halbe Stunde.


## Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König. 8

„In diesem Falle doch!“ unterbrach der Rechtsanwalt ihn mit entschlossener Festigkeit. „Ich zweifle an der Geistesstörung meiner Schwester, ich werde der Staatsanwaltschaft meine Gründe für diese Zweifel berichten, und strenge Untersuchung fordern! Die Gründe sind so schwerwiegend, daß ihnen Folge gegeben werden muß, und von dem Gutachten der Aerzte erwarte ich die sofortige Erfüllung meiner Forderung.“

Der Doktor hatte sich von seinem Sitz erhoben, seine Brauen zogen sich drohend zusammen, mit großen Schritten durchmaß er einigemale das Zimmer, um seiner Erregung Herr zu werden.

„Der Untersuchung, mit der Sie mir drohen, kann ich mit aller Ruhe entgegensehen,“ sagte er nach einer Pause, es wäre besser gewesen, Sie hätten diese Drohung und auch diese beleidigenden Zweifel nicht ausgesprochen. Solche Beleidigungen erbittern nur, und wollte ich nun mit derselben Gehässigkeit Ihnen entgegentreten, so würde ich Ihnen viel Arbeit und Aerger bereiten, ohne daß Sie Ihren Zweck erreichten. Die Frau Baronin ist noch nicht völlig geheilt, sie ist allerdings ruhiger geworden, aber große Aufregungen können einen Rückfall herbeiführen, und diese Aufregungen sind unvermeidlich, sobald sie sich wieder draußen befindet. Als Arzt muß ich mich dieser Entlassung widersetzen, als Mensch kann ich sie zugeben, wenn ich die Gewißheit habe, daß meine Patientin draußen Schutz und Hilfe findet.“

„Diese Gewißheit gebe ich Ihnen.“

„Ich weiß das,“ fuhr der Doktor, ihn unterbrechend fort, „ich komme Ihnen mit Vertrauen entgegen, obwohl Sie mich ohne Grund in beleidigender Weise angreifen. Wenn die Familienverhältnisse so liegen, wie Sie diese geschildert haben, dann täten Sie besser, Ihre Schwester hier zu lassen, sie ist hier keinen Verfolgungen ausgesetzt und in jeder Weise gut aufgehoben. Sie könnten unter dessen in ihrem Namen den Kampf allein ausfechten, ihr blieben dadurch Anstrengungen erspart.“

„Und meine unglückliche Schwester bliebe eine Gefangene?“ erwiderte der Rechtsanwalt kopfschüttelnd. „Ich kann mir denken, wie sehr sie sich nach ihr sehnt, ich werde nicht ruhen —“

„Nun, wie Sie wollen!“ unterbrach der Arzt ihn abermals. „Als Bruder sind Sie der natürliche Vormund Ihrer Schwester, und ich für meine Person habe keine Lust, mich in Prozesse einzulassen und mir ohne Not Aerger zu verschaffen. Andererseits aber warne ich Sie ernstlich vor öffentlichen Aeußerungen und Behauptungen, die meine Anstalt in Mißkredit bringen können, ich bin mir bewußt, daß ich nur meine Pflicht getan habe, und daß meine Patienten mir Dank schulden für die aufopfernde Liebe, mit der ich mich ihrer annehme. Wie gesagt, ich kann die Frau Baronin entlassen, weil ich weiß, daß sie unter Ihrem Schutze stehen wird, aber ich fühle mich auch verpflichtet, Sie auf die schwere Verantwortung aufmerksam zu machen, die Sie damit übernehmen.“

„Diese Verantwortung macht mir keine Sorge,“ sagte der Rechtsanwalt, den kühlen entschlossenen Ton noch immer beibehaltend. „Ich wünsche, daß die Entlassung heute noch erfolgt.“

„Weshalb so eilig?“

„Weil ich heute noch meine Rückreise antreten muß, auf der meine Schwester mich begleiten soll.“

Der Arzt stand eine Weile im Nachdenken versunken, der Ausdruck seines Gesichts ließ nur zu deutlich erkennen, daß die Ruhe, die er zeigte, erzwungen war.

„Kommen Sie mit,“ sagte er endlich, und Steinfelder folgte ihm ohne Zögern.

Sie durchschritten einige Korridore, dann blieb der Arzt vor einer Tür stehen.

„Sie werden sich überzeugen, daß dieses Haus kein Gefängnis ist,“ sagte er spöttisch, indem er anklopfte, „die Tür ist unverschlossen.“

Im nächsten Augenblick stand der Rechtsanwalt seiner Schwester gegenüber; sie hatte sich von ihrem Sitz erhoben, Mißtrauen spiegelte sich in dem Blick, mit dem sie ihn betrachtete.

„Kennst Du mich nicht mehr, Gundel?“ fragte er, die Arme ausbreitend.

Ein Freudenruf entfuhr ihren Lippen, sie eilte an seine Brust und hielt ihn fest umschlungen.

„Endlich kommst Du!“ sagte sie mit bebender Stimme. „Wie lange hast Du mich vergeblich warten lassen, teurer Bruder! Aber nun nimmst Du mich mit, nicht wahr? Fort aus diesem Gefängnis, hinaus in die Freiheit, damit ich nach meinem Kinde forschen und seine Rechte sichern kann!“

„Ja, Du sollst mich begleiten, heute noch,“ erwiderte er, indem er sich in der Zelle umschaute.

Er mochte sich diese Zelle wohl anders vorgestellt haben, denn Erstaunen spiegelte sich in seinen Zügen, als er sah, wie freundlich und komfortabel sie ausgestattet war.

„Fragen Sie die gnädige Frau, ob sie über irgend Beschwerde zu führen habe,“ sagte der Arzt. „Sie kann sich nur darüber beklagen, daß ihr die Freiheit entzogen wurde, das aber war nicht abzuwenden, ihre Gemütskrankheit machte es notwendig, und ohne die Pflege in diesem Gefängnis würde sie vielleicht jetzt nicht mehr unter den Lebenden sein.“

Ein zürnender Blick traf ihn aus den Augen der Baronin.

„Vor einer Stunde haben Sie die erbetene Entlassung mir noch verweigert,“ erwiderte sie vorwurfsvoll.

„Weil Sie niemand hatten, dessen Schutze ich Sie übergeben konnte. Nun, da Ihr Herr Bruder diesen Schutz und zugleich die Verantwortung übernehmen will, bin ich, wenn auch mit schweren Bedenken, bereit, Ihren Wunsch zu erfüllen.“

„So kann meine Schwester augenblicklich dieses Haus verlassen?“ fragte der Rechtsanwalt. „Mein Wagen wartet vor der Tür, und viel Gepäck wird die Frau Baronin nicht haben —“

„Nein,“ unterbrach sie ihn freudig erregt, „in einer Viertelstunde kann ich fertig sein. Ich beschwere mich nur über die Entziehung meiner Freiheit, zu einer anderen Beschwerde habe ich keine Ursache, im Gegenteil, ich erkenne dankbar an, daß der Herr Doktor alles aufgeboten hat, mir den Aufenthalt in seinem Hause angenehm zu machen.“

„Sie hören es!“ sagte der Arzt, „ich hoffe, daß Sie es nicht vergessen und fortan besser über mich urteilen werden.“

„Sie aber, gnädige Frau, warne ich vor großen Aufregungen, Ihre Nerven sind sehr empfindsam, ein Rückfall in das alte Leiden liegt auch heute noch in der Möglichkeit. Sie können gehen, wann es Ihnen beliebt.“

Er hatte die Zelle kaum verlassen, als die Baronin sich abermals in die Arme ihres Bruders warf. 214,20

ernannt zu sehen. Er besitzt vielleicht eine gute Dosis Mutterwitz, ähnelt aber mehr einem korrekten Beamtentypus als einem Pfadfinder, weitausschauenden Organisator oder einem auf die Massen suggestiv wirkenden Agitator. Wie er an sich kaum eine markante Persönlichkeit mit ausgesprochenen Linien und Ecken ist, so besitzt er — bis jetzt wenigstens — auch keine ausgesprochene parteipolitische Physiognomie. Als er vor zwei Jahren auf dem Jenaer Parteitag bei seiner Kandidatur als zweiter Parteivorsitzender von den Revisionisten lebhaft unterstützt wurde, hätte man annehmen können, daß er zum Lager der Revisionisten gehöre. Später aber hat er diese hinweisenden Spuren selber wieder verwischt und sich gelegentlich den Anschein eines biedern Radikalen gegeben. Man tut vielleicht gut, ihn vorläufig noch als ein sogenanntes unbeschriebenes Blatt zu betrachten und sich ihm abwartend gegenüberzustellen. Daß er aber auf dem Führerstuhle der sozialdemokratischen Partei nur ein schwächlicher Epigone des auch von seinen Gegner als Persönlichkeit anerkannten Bebel ist, wird sich vermutlich Herr Ebert selber sagen. In manchem Betracht reicht er auch nicht an den mit einer gewissen Rednergabe ausgestatteten und die Situation gut beherrschenden Scheidemann heran, wenn er vor diesem auch eine gewisse Innerlichkeit voraushaben mag. Erst die Zeit kann lehren, ob er der rechte Mann am rechten Platze ist, ob er auch von den Massen als ihr Führer anerkannt werden wird. Seine Wahl hat aber für die jetzt in der Führerschaft der Sozialdemokratie herrschende Stimmung etwas Bezeichnendes. Man will weder eine eigenwillige und ausgesprochene Persönlichkeit, noch einen Radikalen noch einen Revisionisten, sondern einen braven Durchschnittsmann, der weniger die Partei führt, als von ihr geführt wird.

•

In der vorgestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde folgendes Programm aufgestellt: 1. Geschäftliches, 2. Bericht der Kontrollkommission, 3. Bericht der Reichstagsfraktion (Genosse Schulze), 4. Arbeitslosenfürsorge (Kimme), 5. Maifeier (Ebert), 6. Steuerfragen (Wurm und Südekum), 7. Anträge, 8. Wahl des Parteivorstandes.

Im Geschäftsbericht befürwortete Scheidemann die Gründung einer 14 täglich erscheinenden illustrierten Familienzeitung, die bei mustergültiger Organisation finanziell ein großes Unternehmen sei. Zum Stillstand der Partei bemerkt der Redner, dieser sei nicht beängstigend. Die Intensität der Arbeiter innerhalb der Organisation wiege den Stillstand reichlich auf. Vom Schwinden des Vertrauens der Massen zur Parteileitung zu reden, sei unverantwortlich. Bei den Protesten gegen die Steuerpolitik neige die Regierung wenigstens zu halben Konzessionen. Redner hebt hervor, daß der Balkankrieg Anlaß gegeben habe zur energischen Bekämpfung des Imperialismus, wie das im internationalen Kongreß von Basel zum Ausdruck gekommen sei. Wie ein Blitz aus heitrem Himmel sei die Wehrvorlage in diese Tätigkeit hineingekommen. Ihre Annahme war von vornherein ohne jeden Zweifel, deshalb blieb nur übrig, die Deckung sozial zu gestalten. Redner hielt einen Massenstreik für ausgeschlossen. Selbst das Volk kenne den Arbeitsmarkt zu gut, um so etwas zu wünschen. Die vielen tausend Vertrauensleute dürften nicht als Brennklötze verdächtigt werden und man dürfe auch nicht die deutschen Verhältnisse durch die russische Brille betrachten. Auf die Straße zu gehen, so führte der Redner aus, sei ein sehr zweideutiger Ausdruck. Der Massenstreik ist eine Ultima ratio, er wird von selbst kommen. Der volle Wind der Demokratie müsse ihm zu Hilfe kommen, sonst ist er eine Dummheit. Nur bei guter Disziplin kann er ohne Blutvergießen vor sich gehen. Die Bourgeoisie sei zu nachgiebig gegen die Junker, sonst hätte sie das preußische Wahlrecht längst verbessern können. — Redner fuhr fort: Der Kassenbericht konstatiert einen Ueberschuß von 394 000 Mark, bis zur nächsten Reichstagswahl verspreche man sich eine Rücklage von 126 000 Mark. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, sei der diesmalige Ueberschuß nicht ausreichend. 61 Wahlkreise haben weniger geleistet, als nach dem Statut ihre Pflicht gewesen wäre. Die Berliner dagegen leisten Beträge über ihre Pflicht hinaus. Der Rückgang der Mitgliederzunahme habe seinen Grund nur in der Wirtschaftskrise. Eine solche habe auch früher stets einen Rückgang gebracht. Durch bessere Organisation des Finanzwesens, Hauskassierung usw., lasse sich eine größere Stabilität erzielen. Der Ausbau der Parteigeschäfte hat auch große Summen gefordert. Neugründungen gegenüber sei strengste Gewissenhaftigkeit Pflicht, die nicht als Aengstlichkeit auszulegen sei. Es müsse kaufmännisch gerechnet werden, was nicht überall begriffen würde. Die guten sich rentierenden Gründungen sollten mehr an die Hauptkasse abführen. Die Erfolge der Partei in den Parlamenten dürften auch im Geschäftsinteresse nicht verkleinert werden. Die kleinen Funktionäre verdienen neben den größeren Rednern ebenfalls dankbarste Anerkennung. — Mehrings richtete sich gegen die Erklärungen des Parteivorstandes, daß die Veröffentlichung einiger Artikel von ihm gegen Rosa Luxemburg durch das Pressebureau ein Mißgriff des Bureaus gewesen sei. Genosse Borchardt beschwerte sich über die Zusammensetzung des Schiedsgerichts gegen beide. Beide Beschwerden wurden von der Kontrollkommission abgewiesen.

In der Diskussion über den Geschäftsbericht wurde von verschiedenen Seiten vor Schönfärbereien gewarnt. Das Feuilleton der Zeitungen sei zu hoch. Die bürgerliche Jugendpflege dürfe nicht unterschätzt werden. Man sei sich noch nicht genügend klar über die Behandlung der Jugend zwischen 14 und 18 Jahren. Spengler-Hamburg will nicht alles nach Zahlen beurteilt wissen. Heilmann-Chemnitz schlägt eine Illustrationszentrale und die Herausgabe eines wöchentlich erscheinenden Bilderblattes vor. Paul-Nürnberg bedauert die schablonenhafte Einförmigkeit der sozialdemokratischen Presse im ganzen Reich. Er findet vielfache Zustimmung. Man solle die Jugend nicht bis zum Ueberdruß bevormunden. Nach Fräulein Grünberg in Nürnberg seien die Artikel der „Arbeiterjugend" nicht geeignet, die Herzen der Jugend zu gewinnen und sie zum selbständigen Denken zu erziehen. Stücklen-Berlin nimmt das Pressebureau in Schutz. — Hiermit schließt der erste Tag des sozialdemokratischen Parteitages.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

**Zyankali in Gastwirtschaften.** Neuerdings wird das auch zu gewerblichen Zwecken benutzte Zyankali in Gastwirtschaften zur Reinigung von silbernem Tafelgeschirr verwendet. Die Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen hat gegen die Zulassung einer derartigen Verwendung von Zyankali und anderen Stoffen, die beim Zusammentreffen mit Säuren Blausäure entwickeln, schwerwiegende Bedenken erhoben. Nach ihrem Gutachten besteht zunächst die Befürchtung, daß die mit der Reinigung des Tafelgeschirrs beschäftigten Personen, die ihrer ganzen Tätigkeit nach an den Umgang mit einem solchen Gift nicht gewöhnt sind, in gesundheitlicher Beziehung stark gefährdet werden. Dann aber liegt bei Betrieben wie Gastwirtschaften die Gefahr vor, daß durch nicht sorgfältige Aufbewahrung eines so starken Giftes, wie es das Zyankali ist, die Gesundheit weiterer Kreise in höchstem Maße geschädigt werden kann. Auf Grund dieses Gutachtens ist die Verwendung des Zyankalis und ähnlicher Verbindungen zur Reinigung von Metallgeschirr in Hotels, Restaurants, Sanatorien usw. nicht als erlaubter gewerblicher oder wirtschaftlicher Zweck und derjenige, der dieses Gift in solcher Weise verwenden will, nicht als zuverlässig im Sinne des Paragraph 12 der Polizeiverordnung über den Handel mit Giften vom 22. Februar 1906 anzusehen. Die beteiligten Kreise — namentlich die Gifthändler — werden durch einen ministeriellen Erlaß hierauf aufmerksam gemacht.

**Falsche Zweimarkstücke.** Nach einem Bericht des Berliner Münzdirektors an den Finanzminister sind seit Juli 1910 falsche, aus den verschiedenartigsten Metallegierungen (Silber, versilbertes Messing oder Neusilber) geprägte Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen C oder A in allen Gegenden Deutschlands aufgetaucht, ohne daß man der Urheber bisher hätte habhaft werden können. Als besonderes Erkennungsmerkmal dieser Falschstücke wird angegeben, daß die Spitze des linken Halsabschnitts nicht, wie bei den echten Stücken, auf das erste I des Wortes Wilhelm, sondern auf den rechten Balken des Buchstaben H stößt. Außerdem ist der Gesichtsausdruck des Bildnisses fremdartig.

**In der Besetzung der auswärtigen Stationen unsrer Flotte** treten im Winter 1913/14 gegen das Sommerhalbjahr mehrfache Veränderungen ein. Es sind bestimmt worden für die ostasiatische Station zwei Panzerkreuzer, drei kleine Kreuzer, vier Kanonenboote, drei Flußkanonenboote und zwei Torpedoboote; für die Südsee zwei Kanonenboote und ein Spezialschiff; für die ostafrikanische Station zwei Kreu-


Osram-Draht-Lampe

Unterbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weisses Licht
Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram" tragen. Ueberall erhältl. Auergesellsch. Berlin O. 17


## Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König. 4

„Dem Leben, der Freiheit zurückgegeben!" jubelte sie, indes ihre Augen mit Tränen sich füllten. „Wie hast Du das fertig gebracht? Lebt mein Schwager nicht mehr? Kann ich nach Eichenhorst zurückkehren?"

„Einstweilen noch nicht," erwiderte er, „ich bringe Dich in meine Wohnung, und ich verhehle Dir nicht, daß wir uns auf schwere Kämpfe mit Deinem Schwager gefaßt machen müssen. Wie ich es fertig gebracht habe, Dich zu befreien? Es war die Aufgabe meines Lebens seit dem Tage, an dem Du mir so plötzlich entrissen wurdest. Du weißt, ich zählte damals zwölf Jahre, ich wohnte bei Dir in Eichenhorst. Du fuhrest eines Tages zur Stadt und kehrtest nicht zurück."

„Ja, ja," nickte die Baronin, mein Schwager hatte mir gesagt, unser Justitiarius wünsche meinen Besuch, da ich im Interesse meines Kindes einen notariellen Akt unterschreiben müsse. Die Ausfertigung dieses Aktes währte lange, ich trank ein Glas Wein, das mir vorgesetzt wurde, und fühlte mich bald darauf so müde und schlaftrunken, daß ich kaum noch die Feder führen konnte, um jenen Akt zu unterschreiben. Was ich unterzeichnet habe, weiß ich heute nicht mehr, ich glaube, ich habe es auch damals nicht gewußt. Der Baron brachte mich in den Wagen zurück, ich versank in Schlaf; als ich erwachte, entdeckte ich, daß ich mich nicht in meinem eigenen, sondern in einem fremden Wagen befand. Mein Hausarzt saß neben mir, zwei handfeste Männer mir gegenüber. Der Arzt sagte mir, daß ich krank sei und deshalb in eine Heilanstalt gebracht werden müsse, er hoffe aber zuversichtlich, mich nach einigen Wochen aus jener Anstalt wieder abholen zu können. Die beiden Männer gaben sich mir als Wärter aus jener Anstalt zu erkennen und rieten mir, keinen Lärm zu machen, da dieser für mich nur unangenehme Folgen haben könne. — Was wollte ich machen? Der Wagen fuhr mit rasender Geschwindigkeit auf offener Landstraße, der rohen Gewalt mußte ich mich fügen, und der Genuß jenes Glases Wein hatte mich so krank und elend gemacht, daß mir in jener Stunde alles gleichgültig war. Einige Stunden später hielt der Wagen vor der Anstalt, ich wurde hinausgehoben, das Tor schloß sich hinter mir, — seitdem war ich eine Gefangene."

„Der Justitiar und der Hausarzt waren willige Werkzeuge Deines Schwagers," fuhr der Bruder fort, während er mit nachdenklicher Miene die Gläser seiner Brille abrieb. „Es ist möglich, daß der Leiter dieser Anstalt getäuscht wurde, wäre er ein Schurke, so hätte er wohl Mittel und Wege gefunden, Dich für immer verschwinden zu lassen, und der Baron würde ihm dafür sicherlich eine große Belohnung gezahlt haben. Ich erfuhr am anderen Tage, daß man Dich in eine Anstalt gebracht hatte, Dagobert und ich wurden damit vertröstet, daß wir Dich bald wieder sehen würden, der Baron war voller Aufmerksamkeit gegen uns, aber lange konnte er uns nicht täuschen.

Als ich die Wahrheit erfuhr, ahnte ich aber sogleich, daß an Dir ein Schurkenstreich begangen worden war, es kam dann zu einem heftigen Auftritt zwischen mir und Deinem Schwager, ich sagte mich los von ihm und erklärte ihm, daß ich noch in derselben Stunde sein Haus verlassen und keine Unterstützung mehr von ihm annehmen würde. Ich eilte in die Stadt zu einem Rechtsanwalt, er war ein ehrlicher Mann, er riet mir ab, irgend einen Schritt zu tun, da dieser schlimme Folgen für Dich haben könne. Erst dann, wenn ich ein Mann geworden sei, dürfe ich für Dich in die Schranken treten und auf Erfolg hoffen. Er riet mir, zu studieren, er bewies mir, daß ich nur als tüchtiger Jurist Deine Sache erfolgreich vertreten könne, und ich bin ihm, dem edlen, leider verstorbenen Mann, heute noch dankbar für diesen Rat. Solange ich das Gymnasium besuchte, unterstützte er mich, ich stand im Begriff, mein Abiturienten-Examen zu machen, als ein Herzschlag plötzlich sein Leben endete. Nun galt es, mit eigener Kraft weiter zu streben! Ich mußte durch Unterricht mir die Mittel zum Studium erwerben, mußte meine Studien unterbrechen, um als Hauslehrer mir Existenzmittel zu verschaffen, so kämpfte ich auch später noch als Referendar mit Schwierigkeiten aller Art, bis ich endlich mein letztes Examen gemacht hatte. Ich ließ mich als Rechtsanwalt in unserer Stadt nieder, ich war dort dem Hause Eichenhorst nahe, dadurch wurden meine Beobachtungen mir erleichtert.

Gleich wohl verhielt ich mich auch jetzt noch ruhig und scheinbar teilnahmslos, ich wollte vor allen Dingen Praxis und eine gesicherte Existenz haben, um mir ein Heim bieten zu können. Nun, ich darf sagen, daß das Glück mich begünstigte, gleich zu Anfang wurden mir schwierige Prozesse anvertraut, die ich mit Glanz durchführte, unterdessen zog ich nach allen Seiten Erkundigungen ein, und als ich mich hinlänglich gerüstet glaubte, begann ich mit der Lösung meiner Aufgabe. Sie ist mir leichter geworden, als ich glaubte. Doktor Graumann mochte wohl sofort erkennen, daß er einem Manne gegenüberstand, mit dem er nicht spaßen konnte. Hätte er meiner Forderung nicht nachgegeben, so wäre ich mit dem Staatsanwalt und einem Arzt zurückgekehrt, und es würde dadurch ein Eklat hervorgerufen worden sein, der seiner Anstalt nur schaden konnte. Was nun weiter geschehen soll, um Dich in Deine Rechte wieder einzusetzen, das wollen wir während der Reise beraten, ich muß gestehen, daß ich darüber noch nicht ernstlich nachgedacht habe."

Baronin Adelgunde hatte während dieser Mitteilungen ihre Garderobe und die Habseligkeiten zusammengesucht und in ein Bündel gepackt, jetzt stand sie vor dem Bruder, und ihr Blick hing voll ungeduldiger Erwartung an seinen Lippen.

„Hab' Dank, tausend Dank!" sagte sie mit zitternder Stimme, während sie mit der schmalen Hand über ihre Stirne strich, „möge ein Leben voll Glück und Liebe Dich für diese Aufopferung belohnen, ich kann es nicht. Nur das wünsche ich noch zu wissen, bevor wir dieses Haus verlassen; was ist aus Dagobert, meinem Sohn geworden?"

„Was weißt Du von ihm?" fragte er, an seiner Brille rückend.

„Nicht viel, aber doch genug, um das schlimmste befürchten zu müssen."

„Mein Schwager ließ mir vor etwa elf Jahren die Mitteilung machen, Dagobert habe eines Verbrechens wegen die Heimat heimlich verlassen müssen, er sei nach Amerika geflüchtet. Seitdem soll er verschollen sein, wie Doktor Graumann heute morgen noch behauptete. Nun sage mir die Wahrheit, Hermann, nimm keine Rücksicht auf die Warnung des Arztes, ich bin nie geisteskrank gewesen und in diesem Augenblick auf die schlimmste Botschaft gefaßt." 214,20

zer und ein Spezialschiff; für die amerikanischen Stationen ein Kreuzer; für die westafrikanische Station drei Kanonenboote und für die Mittelmeerstation ein Spezialschiff. Im Dienst bleibt bis auf weiteres im Mittelmeer die formierte Division mit den Kreuzern „Goeben", „Breslau" (neuer Kommandant Fregattenkapitän Kettner), „Dresden" und Straßburg"; im Laufe des Winterhalbjahres erscheinen im Mittelmeer noch die beiden großen Kreuzer (als Schulschiffe) „Viktoria Luise" und „Hansa" sowie in den Gewässern der ostamerikanischen Station die beiden Kreuzer „Vineta" und „Hertha". In den Monaten des kommenden Winterhalbjahrs werden mithin im Auslande 33 Kriegsfahrzeuge die Flagge zeigen, die bis auf die vier Schulkreuzer den politischen Auslandsdienst der Flotte zu versehen haben.

**Eine Neuerung im höheren Schulwesen Preußens.** Man muß dem preußischen Kultusminister eine nicht gewöhnliche Rührigkeit und ein aufrichtiges Streben zu Besserungen zuerkennen. Man erinnere sich der in der Lehrerschaft freudig begrüßten Reform der zweiten Prüfung und der mannigfachen auf dem Gebiete des preußischen höheren Schulwesens eingeführten Reformen. Die neueste unter diesen ist die Anordnung von regelmäßigen Versammlungen der Leiter höherer Lehranstalten. Diese sollen in allen Provinzen künftighin regelmäßig stattfinden und die Leiter sämtlicher höheren Lehranstalten, sowohl derjenigen für die männliche Jugend, als auch derjenigen für die weiblichen Jugend vereinigen. Diese Versammlungen sollen alle zwei Jahre, mindestens alle drei Jahre stattfinden und ein bis zwei Tage dauern. Hauptpunkt der Versammlungen soll ein ausgedehnter Gegenstand aus dem Schulwesen sein, über den vorher in den Konferenzen der einzelnen Lehranstalten eingehend verhandelt worden ist. Die dabei zutage getretenen Anschauungen und Aeußerungen in den einzelnen Schulkollegien sollen in Leitsätzen zusammengefaßt werden, die dann auf den Versammlungen beraten werden. Ein Direktor oder eine Direktorin, die von dem Provinzialschulkollegium bestimmt werden, soll einen einleitenden Vortrag hierzu halten. Neben diesem Hauptgegenstand der Versammlung sollen auch noch andere Fragen der Pädagogik diskutiert werden, unter Umständen in Verbindung mit wichtigen Erscheinungen auf dem Gebiete der pädagogischen Literatur. Dieser innige Gedankenaustausch unter den Leitern höherer Schulen kann nur zur Klärung und Förderung der im Schulwesen noch immer bestehenden strittigen Fragen dienen und für dieses großen Nutzen stiften.

**Jahrhundertfeier Jungdeutschlands.** Als Abschluß der Jahrhundertfeiern plant der Verein „Jungdeutschland" für den 19. Oktober einen Festzug, der unserer Jugend die gewaltige Zeit der Freiheitskriege vor Augen führen soll. Unsere jungen Leute sollen sich am Denkmal Friedrich Wilhelm III. zu einem Festzuge sammeln. Gruppen geschichtlicher Vorgänge jener Zeit sollen ihnen zum Kreuzberg-Denkmal voranschreiten und sich ihnen zu unauslöschlicher Erinnerung an jene Bilder fürs Leben einprägen. Dies der Zweck der Feier, zu welcher in dankenswerter Weise Künstler- und andere Kreise sich zur Verfügung gestellt haben.

**Die Berliner Schüler als Gäste des Kronprinzen.** Der vorgestrige Abend war für die kleinen Berliner Gemeindeschüler, die Gäste des Kronprinzen sind, ein „Ereignis". Wie aus Langfuhr gemeldet wird, waren die Kinder zur kronprinzlichen Villa geladen, wo sie im Parke fünf dreistimmige Lieder vortrugen. Die Kronprinzessin begrüßte die Kinder herzlich und erkundigte sich eingehend bei Rektor Fuchs über ihr Befinden, über ihre Ausflüge und die sonstigen Unternehmungen. Sie wußte den Kleinen manches Lobende über ihren Gesang zu sagen. Darauf stellte Rektor Fuchs die einzelnen Lehrer vor, und ein Knabe überreichte einen Blumenstrauß. In herzgewinnender Weise trug die Kronprinzessin den Kindern Grüße an die Eltern auf und wünschte ihnen gute Heimreise. Beim Abmarsch winkte sie mit den kleinen Prinzen den Kindern noch lange nach.

**Ein Heim für Angehörige der deutschen Marine.** Eine Schöpfung, die den Angehörigen der deutschen Marine zugute kommen soll, wird gegenwärtig in Eckernförde errichtet. Es handelt sich um ein Marineheim; die ganze Anlage wird sich in zehn Pavillons zergliedern. Die Kosten für das Marineheim stellen sich auf insgesamt 1 Million Mark.

**Der 23. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten** wurde gestern im Lehrervereinshause in Berlin durch den Postsekretär Wiechmann-Berlin mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Nach dem Bericht des ersten Verbandsvorsitzenden, Ober-Telegraphenassistent Gottschalk-Berlin, über die Tätigkeit des Verbandes im verflossenen Geschäftsjahre zählt der Verband heute 40645 Mitglieder. Der Verband hat seine Sterbekasse auf eine neue Grundlage gestellt und eine Brand- und Einbruchsschadenkasse eingerichtet, die ihre Wirksamkeit am 1. Oktober beginnt. Beide Kassen haben die Genehmigung des Aufsichtsamtes für Privatversicherung gefunden. Aus der Fürsorgekasse wurden bisher an Unterstützungen 104925 M. gezahlt. Das fast 3 Millionen Mark betragende Verbandsvermögen ist mündelsicher angelegt. Ausführlich schildert der Vorsitzende die Tätigkeit des Verbandes auf dem Gebiete der Standesfragen. Zur Frage der Erziehungsbeihilfen wurde eine größere Broschüre herausgegeben.

**Stimmung der Berliner Börse** vom 15. Sept. Die Grundstimmung der heutigen Börse war durchaus angeregt, was besonders dem fortwährenden Steigen der deutschen Anleihen zuzuschreiben ist. Wahrscheinlich steht in kurzer Frist noch eine Diskontermäßigung der Reichsbank bevor. Bestimmend waren auch der günstige Abschluß der Newyorker Börse und die Beilegung der türkisch-bulgarischen Differenzen. Canada-Pacific-Aktien wurden lebhaft gefragt. Auch russische Papiere kamen gut ins Geschäft. Auf dem Montanmarkte wirkte die ungünstige Lage des österreichischen Eisenmarktes etwas verstimmend. Dagegen wurden Elektrizitätsaktien gern genommen. Phönix stieg um 1½ %, die Banken durchschnittlich um 1 %. Naphta-Nobelaktien waren 5 % höher, Anatolier 3 %, Canada 1¼—2½ %, AEG. und Siemens & Halske stiegen um 1 % und Schuckert um 2 %. 3½ %ige Konsols und Reichsanleihen um 0,3 %, 3prozentige um 0,6 %. Tägliches Geld war zu 4 bis 4½ % erhältlich. Der Privat-Diskont betrug 5½ % für kurzfristige und 5⅝ % für langfristige Sichten.

### Oesterreich-Ungarn.

Da der Bierkonsum in Böhmen um rund 40 Prozent zurückgegangen ist, hat sich die Erwartung der böhmischen Verwaltungskommission, die Landesausgaben durch die erhöhte Biersteuer zu decken, als unzutreffend erwiesen.

In Aussig fand vorgestern der Verbandstag des Zentralverbandes der österreichischen Industriellen als Vorbereitung zum gemeinsamen deutsch-österreichischen Industriellentag in Leipzig statt. Es waren auch zahlreiche Vertreter der reichsdeutschen Industrie auf der Tagung als Gäste anwesend. Das Hauptreferat hatte der Abgeordnete Licht über „Verwaltungsreformen". Um ½5 Uhr reisten etwa 150 Teilnehmer mit einem Sonderzug nach Leipzig, wo sie auf dem Bahnhofe festlich begrüßt wurden.

### Italien.

In offiziösen Kreisen erklärt man, daß gegenüber den Behauptungen ausländischer Blätter die Inseln des Aegäischen Meeres, die augenblicklich von Italien besetzt sind, der Türkei bedingungslos zurückgegeben werden. Auch an dem Besitz der Insel Stampalia ist der italienischen Regierung nichts gelegen, da der Kriegshafen Tobruk seiner Vollendung entgegen sieht.

### Frankreich.

Ueber die Aussichten der französischen Weinernte erzählt im Gaulois einer der größten Weingutsbesitzer Frankreichs, und trotz des Schmerzes, der den Liebhabern eines guten Tropfens damit bereitet wird, mag es gleich vorausgeschickt sein: die Aussichten sind wenig verheißungsvoll, ja streckenweise sogar geradezu schlecht. Nur in Savoyen rechnen die Winzer in diesem Jahre auf eine bessere Ernte als 1912, im übrigen aber wird die Ernte ganz gewiß quantitativ und höchst wahrscheinlich auch qualitativ hinter der des Vorjahres sehr erheblich zurückstehen müssen. Die ungewöhnliche Regenmenge dieses Sommers und das Fehlen einer länger anhaltenden großen Hitze sind den Fortschritten der ohnehin schon genug gefürchteten Feinde des Rebstockes nur allzu günstig gewesen. In Mittelfrankreich, im Osten und im Norden litt der Stand der Reben durch die zu große Feuchtigkeit, im Südosten aber kämpft die Rebe seit Monaten mit einer Trockenheit, die bei so langer Dauer kaum weniger unheilvoll ist als der Regen. Immerhin ist die Trockenheit den Parasiten der Rebe ungünstig, während die Feuchtigkeit die Entwicklung dieser „Krankheiten" fördert. Da die Rebe sich auch der Hitze leichter anpaßt als der feuchten Kühle, fahren die südöstlichen Weinbaugebiete Frankreichs noch verhältnismäßig besser als die anderen. Die Gegend um Bordeaux und an der Gironde sowie die Charente (das Cognac-Gebiet) werden noch am besten abschneiden, aber die Departements Gard und Herault stehen vor der Wahrscheinlichkeit, sich mit einer Ernte begnügen zu müssen, die etwa um ein Drittel gegen die des Vorjahres zurücksteht. In der Garonne rechnet man auf eine Ernte, die dem Vorjahre gleich kommen soll. In den Burgunder-Distrikten wird die Erwartung der Winzer, die sich bereits auf eine halbe Ernte vermindert hat, wohl erfüllt werden. Alles in allem aber ist das Gesamtbild der Aussichten für 1913 recht unbefriedigend. Man rechnet, Algier eingeschlossen, auf eine Gesamternte von 40—45 Millionen Hektoliter, also auf 20 Millionen weniger als im Vorjahre. Diese trübe Aussicht macht es wahrscheinlich, daß die Preise für französische Weine aller Voraussicht nach in die Höhe gehen werden. Wenig, nicht besonders gut und teuer: das ist das den Kenner nicht gerade ermunternde Zukunftsbild.

Die Leitung der großen französischen Herbstmanöver hatte sich genötigt gesehen, den Beginn der Operationen erst auf gestern abend 7 Uhr wieder anzusetzen. Die Manöver waren am Sonnabend abend abgebrochen worden. Die offenbar zu starke Ermüdung der Truppen machte ein weiteres Verschieben des Wiederbeginns der Manöver, der ursprünglich auf gestern früh angesetzt war, um 12 Stunden erforderlich. Das Terrain ist durch fortgesetzte Regengüsse schwer passierbar geworden.

Zu der Nachricht von einer französisch-türkischen Finanzkommission schreibt das „Journal des Debats": Die Informationen der deutschen Presse sind unvollständig oder unrichtig. Es ist keine Konvention unterzeichnet worden. Vor seiner Abreise nach dem Jura habe Pichon nur mit Dschawid Bei, der im Begriff stand, nach Konstantinopel zu reisen, eine Anzahl von Klauseln festgesetzt, über deren Wortlaut er mit dem Sondergesandten der Türkei übereingekommen war. Aber die definitive Annahme dieser Klauseln ist absolut von dem Erfolge zukünftiger Verhandlungen abhängig. Das Blatt erfährt weiter, daß eine Eisenbahnkonzession in Armenien keinerlei Vorteile für Frankreich, sondern nur für die Türkei bringen könne. Außerdem würde in der Konvention eine Konzession über den Bau einer Eisenbahn in Nordsyrien fehlen. Was die Anleihe anbelangt, so sei es selbstverständlich, daß das Geld nur verwendet werden darf, um Ordnung in die zerrütteten Finanzverhältnisse der Türkei zu bringen. Es darf unter keinen Umständen zu neuen militärischen Zwecken verwendet werden, die geeignet sein könnten, ein drittes Mal den Balkan in Flammen zu setzen. Die Anleihe könnte also erst dann in Frankreich unterzeichnet werden, wenn die Türkei sich sowohl mit Bulgarien wie mit Griechenland über den definitiven Frieden geeinigt und demobilisiert hat.

### England.

Der militärische Mitarbeiter der „Times" bezeichnet in einem längeren Artikel über den Tunnel durch den Aermelkanal den Bau dieses Kanals in militärischer Hinsicht als eine Tollheit für England. Alle Vorteile in handelswirtschaftlicher Beziehung dürften nichts bedeuten gegen die Nachteile, die England dadurch in strategischer Hinsicht erwachsen. England würde dadurch den Charakter der Insel, durch den es zum großen Teil Weltmacht geworden ist, verlieren. Bei dem großen Ansehen, das der genannte militärische Mitarbeiter genießt, werden die Ausführungen zweifelsohne auf die interessierten Kreise nachhaltigen Eindruck machen.

### Vom Balkan.

Rußlands Diplomatie ist bemüht, Bulgarien zu veranlassen, mit Serbien wieder in ein besseres Verhältnis zu kommen. Bulgarien soll dazu zwar geneigt sein, will aber den ersten Schritt vom Sieger abwarten.

In Nisch (Serbien) sind am Sonnabend 27, am Sonntag 17 und gestern vormittag 14 Personen an der Cholera gestorben. Die Krankheit tritt mit solcher Heftigkeit auf, daß viele auf der Straße tot hinfallen. Die Gefahr der Weiterverbreitung ist groß, da die Stadt einen großen Verkehr hat und an einer wichtigen Bahnlinie liegt. Es herrscht hier auch Aerztemangel.

Die Londoner „Dail Mail" meldet aus Odessa, daß aus autoritativer russischer Quelle verlautet, daß eine für beide Teile annehmbare türkisch-bulgarische Grenze zustande gekommen sein soll.

### China.

Die chinesischen Blätter behaupten, daß die japanische Regierung bei den chinesischen Wirren großen aktiven Anteil genommen habe. So haben z. B. japanische Banken den Revolutionären 10 Millionen Yen vorgestreckt und die Waffenfabrik in Tokio, die unter Staatsaufsicht steht, habe nach Nanking und Schanghai für 2 Millionen Yen Flinten geliefert. In den Reihen der südchinesischen Revolutionäre sollen bis zu 10000 Japaner gefochten haben.

## Turnen und Spiele.

Bei dem am Sonntag in Oschatz stattgefundenen Jugendturnen des Niederelbegaues gingen u. a. als Sieger hervor: Erster Jahrgang: 1. Schmidt-Riesa, Tv. 44 P., 5. Born-Riesa, Tv. 27 P., 6. Heine-Gröba, 26 P., 6. Franz-Riesa, Tv. 26 P., 7. Ehrhardt-Riesa, Tv. 25 P. Zweiter Jahrgang: 2. Möbius-Riesa, Tv. 45 P., 3. Schaal-Riesa, Tv. 44 P., 5. Frauendorf-Riesa, Tv. 41 P., 10. Eigner-Riesa, Tv. 32 P., 10. Hartmann-Riesa, Tv. 32 P., 11. Engelmann-Weida 31 P. Dritter Jahrgang: 2. Schrapel-Riesa, Tv. 55 P., 8. Eißner-Boberfen 41 P. Eilbotenlauf: 1. Riesa, Tv., 1. Mannschaft 53,8 Sek., 3. Riesa Tv. 2. Mannschaft 58,2 Sek.

# Sport.

## Luftschiffahrt.

**Ein deutscher Flieger in England.** Das deutsche Flugwesen kann einen Erfolg buchen, der uns über die letzten beiden Unglücksfälle der Zeppeline wohl zu trösten imstande ist. Zum ersten Mal hat ein deutscher Aviatiker, Friedrich mit Namen, den Aermelkanal überflogen und eine Landung auf englischem Boden vorgenommen. Am Sonntag mittag, kurz vor 12 Uhr, stieg er mit Etrich, dem Konstrukteur des Flugzeuges, als Passagier auf dem Pariser Manöverflugfeld auf und landete kurz vor 6 Uhr auf dem englischen Flugplatz Hendon, wo er von seinen vetterlichen Berufsgenossen freudig begrüßt wurde. Gerade diese gastliche Aufnahme, die der fremde Pilot in England gefunden hat, weist diesem Ereignis eine besondere Bedeutung zu. Wir erinnern uns noch der unerquicklichen Vorgänge, die sich jüngst in Frankreich bei der Notlandung eines auf der Probefahrt begriffenen Luftschiffes Zeppelin'scher Konstruktion ereigneten und nehmen mit Befriedigung von dem korrekten, fast kann man sagen: herzlichen Verhalten der Engländer Notiz. Aber auch die rein sportliche Leistung verdient volle Anerkennung. Der Flug über das Wasser ist nicht nur viel gefährlicher als ein Ueberlandflug, sondern stellt auch an die aeronautischen Fähigkeiten des Fliegers erhöhte Anforderungen. Diesen hat der Flieger Friedrich vorzüglich entsprochen und durch die Ausführung seines bis dahin originellen Projektes überhaupt zur Mehrung des Ansehens unseres Flugwesens beigetragen.

**Versuche mit Fallschirmen für Flieger und Apparat.** Gestern früh um 9 Uhr fanden am Eiffelturm neue Versuche mit einem Fallschirm des Erfinders Mayeux statt. Die Erfindung beruht auf dem Gedanken, durch zwei im Sturz auseinandergehende Fallschirme Aviatiker und Apparat getrennt zu retten. Die Versuche gelangen auch diesmal nur teilweise. Die den Flieger darstellende Puppe schwebte kurze Zeit in der Luft und landete glatt unweit des Eiffelturmes. Der Apparat zertrümmerte indessen beim Aufschlagen auf den Boden. Die Versuche sollen demnächst wiederholt werden.

## Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 15. September 1913 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

| Tiergattung und Bezeichnung | Gewicht Mindest- | Gewicht Höchst- |
|---|---|---|
| | M. | M. |
| **Ochsen** (Auftrieb 180 Stück): | | |
| 1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren | 52-54 | 97-99 |
| b. Oesterreicher desgleichen | — | — |
| 2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete | 47-49 | 89-91 |
| 3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere | 41-45 | 83-86 |
| 4. Gering genährte jeden Alters | 35-39 | 74-80 |
| **Bullen** (Auftrieb 224 Stück): | | |
| 1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 51-53 | 93-97 |
| 2. Vollfleischige jüngere | 47-50 | 88-91 |
| 3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 42-45 | 81-84 |
| 4. Gering genährte | — | — |
| **Kalben und Kühe** (Auftrieb 205 Stück): | | |
| 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes | 52-54 | 93-99 |
| 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 45-47 | 86-89 |
| 3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben | 40-43 | 79-82 |
| 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben | 35-39 | 75-79 |
| 5. Gering genährte Kühe und Kalben | — | — |
| **Kälber** (Auftrieb 179 Stück): | | |
| 1. Doppellender | 85-90 | 115-120 |
| 2. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber | 65-66 | 103-105 |
| 3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber | 55-59 | 97-101 |
| 4. Geringe Saugkälber | 48-53 | 90-95 |
| **Schafe** (Auftrieb 881 Stück): | | |
| 1. Mastlämmer und Jüngere Masthammel | 50-52 | 101-103 |
| 2. Aeltere Masthammel | 44-47 | 89-94 |
| 3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) | 40-43 | 77-85 |
| **Schweine** (Auftrieb 2210 Stück): | | |
| 1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr | 60-61 | 77-78 |
| b. Fettschweine | 60-61 | 76-77 |
| 2. Fleischige | 58-59 | 76-77 |
| 3. Gering entwickelte | 56-57 | 75-76 |
| 4. Sauen und Eber | 53-56 | 73-75 |

SLUB
Wir führen Wissen.

## Kirchennachrichten.

**Riesa:** Mittwoch, den 17. September 1913, abends ½8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal über Matth. 11, 1 ff. (Pastor Römer).


Vom Verein Deutscher Zuckerindustrie mit dem höchsten Preise: **Mk. 4000.—** ausgezeichnet für vollkommenste Erfüllung sämtlicher Bedingungen.

# Rübenheber

vorzüglich bewährt,
**wesentlich verbesserte Messerform,**
D. R. Patent gemeldet.
Je nach Bodenbeschaffenheit mit **1, 2 oder 4 Messern für 2 Reihen** einzurichten.
**Prospekte und Preislisten umsonst.**

**W. Siedersleben & Co.**
**G. m. b. H.**
**Bernburg.**

**Damenuhr verloren**
am Sonntag von Gasthof Jentsch bis Brunnenbauer Kleine. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei
**Oswald Kleine, Zeithain.**

**Trauring**
verl. v. Weida bis Boberfen. Gez. O. St., d. 19. 1. 1913. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

**Brauner Dachshund**
mit Steuermarke Nr. 67 **zugelaufen.** Abzuholen bis Sonntag in
**Gröba,** Schloßstraße 5.

**Wohnung**
(250 M.) 1. Okt. beziehbar
**Gröba,** Kirchstr. 8 b.

**Junger Kaufmann**
sucht per sofort einf.
**möbliertes Zimmer**
**mit einf. Pension** in der Nähe der Goethestraße.
Offerten mit Angabe des Preises unter **O K 101** hauptpostlagernd **Leipzig.**

**Schlafstelle frei**
**Schützenstr. 11.**

**Gutmöbl. Zimmer**
per 15. Sept. oder später an besseren Herrn zu vermieten
**Gröba,** Alleestr. 37.

Brautpaar (Militär) **sucht** zum 1. Januar 1914
**Wohnung.**
Offerten mit Preis unter **W H 500** in die Exp. d. Bl.

Brautpaar **sucht** zum 1. Januar 1914
**Wohnung.**
Offerten mit Preis unter **R G 200** in die Exp. d. Bl.

Ordentliche Leute mit einem Kind **suchen** bis 1. Januar
**hübsche Wohnung**
im Preise von 150—180 M. Off. unt. **H 100** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Suche eine
**Wohnung**
in oder Nähe Riesa, Preis 100—200 M., für sofort oder später. Offerten unter **M K** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Schöne Schlafstelle f. Herrn frei Wilhelmstr. 10,** 3. I.

**Möbl. Zimmer frei Neu-Gröba,** Weidaer Str. 10, p. r.

**Gut möbl. Zimmer**
1. Okt. oder später zu verm.
**Friedrich-Auguststr. 2,** p.

Herrschaftliche
**Wohnung,**
8 Zimmer mit Zubehör und Stallung vom 1. Oktober 1913 ab **zu vermieten.** Sofort beziehbar. Näheres bei Klempnermeister **Weber,** Goethestr. 94, Riesa.

Suche eine
**1. Hypothek**
von M. 24 000.— und eine 2. Hypothek von M. 12000.— per sofort oder 1. Januar 14 auf ein Landgut b. Meißen. Wert des Grundstückes M. 60 000.—. Off. erb. unter **H 600 Meißner Tageblatt.**

**Geld** sofort bar an jedermann bei klein. Ratenrückzahlung. bis 5 Jahre. Reell, diskret und schnell. **W. Lützow,** Berlin 61, Dennewitzstr. 32. Kostenlose Auskunft. Viele Dankschreib.*

**Wer leiht** einem strebsamen Manne
**200 Mark**
zu 4 % bis 1./1. 1917. Off. unt. **B D** in die Exp. d. Bl

**Heiratswunsch!**

**Fabrikbeamter,** 28 Jahr, kaufm. gebildet, wünscht die **Bekanntschaft einer wirtschaftl. Dame** mit gutem Charakter bei etwas Vermögen.
Ernstgemeinte Offert., auch von Eltern oder Verwandten, wenn möglich mit Bild, welches zurückgegeben wird, erbeten mit Aufschrift **R A F** in die Exped. d. Bl.
**Verschwiegenheit zugesichert!**

**Achtung! Lesen!**
Haben Sie eine Anzeige für den Elsterwerdaer Industriebezirk bekannt zu machen, so adressieren Sie nur an die gelesenste
**Elsterwerdaer Zeitung (Anzeiger).**
Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft.

**Größeres Schulmädchen sofort gesucht**
**Gröba,** Kirchstr. 2, 1. r.

Saub. ehrl. **Dienstmädchen**
wird für 1. Oktober zu mieten **gesucht** von
**Frau J. Blanke,**
Wettinerstr. 1.

**Junges Mädchen**
kann ohne gegenseitige Vergütung das Kochen lernen.
**Richard Dathe,**
Offiziers-Kasino 68.

**Junges Mädchen**
als **Aufwartung** für den ganzen Tag **gesucht.**
Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

**Malergehilfen**
**stellt ein**
**Georg Bock, Gröba,**
Weststr. 4.

Für unsere Eisengießerei, in der nur unorganisierte Leute (zurzeit über 200) beschäftigt sind, **suchen** wir noch
**Former.**
**Berliner Gußstahlfabrik & Eisengießerei**
**Hugo Hartung Aktiengesellschaft, Berlin-Lichtenberg,** Herzbergstr. 122/24.

Ein tüchtiger
**Bäckergehilfe**
**sofort gesucht.** Lohn 10 Mk.
**Reinh. Heinze,** Bäckermstr., **Salbitz** bei Stauchitz.

**Markthelfer,**
18—20 Jahre, gutempfohlen und fleißig, für sofort oder 1. Oktober **gesucht.**
**Ankerdrogerie Riesa,**
Bahnhofstr. 16.

**Malergehilfen**
**sucht**
**O. Franz,** Malermeister,
Bismarckstr. 44.

**Tischlergehilfe**
sofort gesucht. **Max Eulitz,** Bismarckstr. 29.

**Bis 300 M.**
**monatlich**
kann eventl. jedermann mit meinen Patentartikeln nebenbei verdienen. Kein Laden. Verkauf spielend leicht. Für Lager 80—100 M. nötig.
**K. Held, Neukölln,**
Emser Straße.

Ein
**Bäckerlehrling**
wird für **sofort** oder Ostern 1914 unter günstigen Bedingungen **gesucht.**
**Otto Berg,** Bäckermeister.

**Tischlerei**
welche die Anfertigung echter Möbel übernimmt, von kapitalkräftigen, gut eingeführten Möbelkaufmann **gesucht.**
Angebote erbeten unter **Reisepaß 580** postlag. **Postamt 12 Leipzig.**

**Gutsverkauf.**
Sehr schönes 40 Acker großes Gut bei Wurzen ist unter günstigen Bedingungen wegen Aufgabe der Wirtschaft billig **zu verkaufen.** Die Gebäude sind massiv, der Boden steht in bester Kultur. Totes und lebend. Inventar ist reichl. vorhanden. Kleineres Objekt wird evtl. mit in Zahlung genommen. Kaufliebhaber wollen sich unter **L O 4864** durch **Rudolf Mosse, Leipzig** melden.

**Hausgrundstücksverkauf in Gröba.**
**Verkaufe** mein **Hausgrundstück** in bester Lage von Gröba. Geregelte Hypotheken. Gute Verzinsung. Wenig Anzahlung. Auch passend zur Errichtung von Läden. Off. unter **H W 4** in die Exped. d. Bl. *

Ein noch gutes
**Arbeitspferd,**
auch aufs Land pass., preiswert zu verkaufen **Schützenstr. 11.**

**Altmärker Milchvieh.**
**Freitag,** d. 19. September, stelle ich wieder einen großen Transport **beste hochtragende** und **frischmilchende Kühe** u. **Kalben,** sowie **schöne Zuchtbullen** in Riesa, Hotel Kaiserhof, zum Verkauf.
**Herm. Kramer,**
**Riesa,** Goethestr. 90. Tel. 296.

**Haus-Verkauf.**
Das früher **Hering'sche Grundstück,** in **Neu-Weida** gelegen, mit schönem Obstgarten, großer Kellerei, Pferdestall, eingebautem Laden, Einfahrt, geregelten Hypotheken guter Verzinsung ist bei wenig Anzahlung zu verkaufen.
Näheres erteilt **Ernst Schumann, Seerhausen.**

**ff. Kanarienhähne**

flotte Sänger, hat abzugeb. **Osk. Poppe,** Langenberg Nr. 52.

Größ. Posten
**Mauerziegel**
hat außer Konvention sehr preiswert abzugeben
**Hans Ludewig,**
Elbstr. 1.

**Ruderboot**
billig zu verk. **W. Göpfert,** Kaiser-Wilhelm-Platz 2g.

Komplette
**Kücheneinrichtung,**
Kleider- und Küchenschränke, ein Schreibsekretär, Tische, Stühle, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Vertikos, Sofa (rot Plüsch), Küchensofas, 2 runde Marmortische, Herrenräder mit Torpedo u. v. a. m. billig zu verkaufen.
**Oskar Messe, Riesa.**

**Kachelofen**
mit eisernem Unterlatz billig zu verkaufen **Hauptstr. 36, 1.**

**5 Landauer,**
sehr gut erhalten, im Preise v. 400 bis 1000 Mark, **2 Landauletts,** 10 Halbchaisen mit festem u. abnehmbarem Bock, 30 Stück leichte offene **Kutschwagen, als Stuhlwagen,** Jagd-, Park-, Ponywagen, Americains, ca. 80 Stück gebraucht., etlich. fast neue **Kutschgeschirre,** Brustplatt, 10 Kabriolettgeschirre, wollene und Regendecken, Wagenlaternen verkauft zu den bekannt billig. Preis. **E. Ulbricht, Dresden-A.,** Rosenstr. 51. Telephon 7969. *

**Alte Dachziegel**
ca. **2000** Stück hat billig abzugeben **Boberfen 24.**


## Kurszettel der Dresdner Börse vom 16. September 1913.

| | % | Z.-T. | Kurs |
|---|---|---|---|
| **Deutsche Fonds.** | | | |
| Deutsche Reichsanleihe | 3 | versch. | 76,50 |
| do. | 3½ | " | 84,40 |
| do. | 4 | " | 97,70 |
| Sächsische Rente gr. St. | 3 | " | 76,60 |
| do. kl. St. | 3 | A./O. | 77 |
| Sächsische Staatsanl. v. 1855 | 3 | " | 95,55 |
| do. v. 1852/68 gr. St. | 3½ | J./J. | 95,55 |
| Preußische kons. Anleihe | 3 | versch. | 76,50 |
| do. | 3½ | " | 84,50 |
| do. | 4 | " | 97,80 |
| **Stadt-Anleihen.** | | | |
| Dresdner Stadtanl. v. 1905 | 3½ | A./O. | 84,40 |
| do. v. 1908 | 4 | " | 98 |
| Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II | 4 | J./J. | 94,75 |
| Leipziger Stadtanl. v. 1904 | 3½ | " | — |
| do. v. 1908 | 4 | A./O. | — |
| Plauener Stadtanl. v. 1910 | 4 | J./J. | 95 |
| Riesaer Stadtanl. v. 1891 | 3½ | " | — |
| do. v. 1901 | 4 | " | — |
| **Pfand- u. Hypothekenbriefe.** | | | |
| Landwirtsch. Pfandbriefe | 3 | A./O. | 78,50 |
| do. | 3½ | versch. | 83,30 |
| do. | 4 | " | 97,60 |
| Landwirtsch. Kreditbriefe | 3 | J./J. | 79 |
| do. | 3½ | " | 87,60 |
| do. | 4 | " | 97,50 |
| Leipziger Hyp.-Bk.-Pfbr. X unkdb. b. 1918 | 3½ | " | 85,25 |
| do. XVI unkdb. b. 1922 | 4 | " | 95,25 |
| Mitteld. Bodnkr.-Anst. Pfbr. VII | 4 | " | 95 |
| do. Grundr.-Bfe. V | 4 | versch. | 94 |
| Sächs. Bodenkr.-Anst. Pfbr. V | 3½ | A./O. | 85,75 |
| do. VI | 3¾ | A./O. | 90 |
| do. 11 | 4 | J./J. | 95,25 |
| Sächsische Erbländische Pfbr. | 3½ | " | 87,20 |
| do. | 3 | " | — |
| do. | 4 | " | — |
| **Transport-Aktien.** | Divid. | | |
| Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt | 0 | Jan. | 91 |
| Speicherei- u. Speditions-A.-G. | 11 | " | 148,50 |
| Vereinigte Elbeschiffahrts-Ges. | 0 | " | 70 |
| **Papier-, Papierstoff- und Photogr. Artikel-Aktien.** | | | |
| Heinrich Ernemann Kameraf. | 10 | Jan. | 243 |
| Jca Akt.-Ges. | 8 | Okt. | 114 |
| Hasserödder Papierfabrik | 4 | Jan. | 88 |
| Peniger Patent-Papierfabr. | 12 | Juli | 181 |
| Paul Süß Akt.-Ges. | 0 | Jan. | 35 |
| Crößwitzer Papierfabrik | 9 | Juli | — |
| Vereinigte Pauzner Papierf. | 0 | Jan. | — |
| do. Vorz.-Akt. | 6 | " | 77 |
| Vereinigte Strohstoff-Fabr. | 4 | " | 82 |
| Weißenborner Papierfabr. | 10 | " | — |
| Zellstoff-Verein | 0 | Juli | — |
| **Banken.** | | | |
| Allgem. Deutsche Kred.-Anst. | 9 | Jan. | 150 |
| Chemnitzer Bankverein | 5 | " | 105 |
| Dresdner Bank | 8½ | " | 149,50 |
| Mitteldeutsche Privat-Bank | 7 | " | 118,50 |
| Sächsische Bank | 8 | " | 150 |
| do. Bodenkredit-Anst. | 7 | " | 130 |
| **Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien.** | | | |
| Bierling & Co. | 10 | Jan. | 135 |
| Chemn. Werkzeug Zimmermann | 0 | Juli | 60 |
| Deutsche Werkzeug-Maschfabr. | 0 | " | 76,50 |
| Dresd. Gasmotoren Hille | 11 | Jan. | 137 |
| Germania (Schwalbe) | 0 | " | 67 |
| Großenhainer Webstuhl | 8 | April | 87,25 |
| Carl Hamel | 16 | " | 229 |
| Lauchhammer | 10 | Juli | 191,50 |
| Maschinenfabrik Kappel | 28 | " | 390 |
| Masch.- und Werkzeug Paschen | 8 | Jan. | 124 |
| Mühlenbauanstalt Seck | 12 | Juli | 166 |
| Phönixia-Werke A.-G. | 3½ | Jan. | 77 |
| Radebeuler Guß Gebler | 9 | Okt. | — |
| Sächs. Gußstahl Döhlen | 13½ | Juli | 204 |
| do. Maschinen Hartmann | 5 | " | 139 |
| do. Webstuhl Schönherr | 15 | " | 231,50 |
| Schimmel & Co. | 7½ | Mai | — |
| Schubert & Salzer | 20 | April | 353,50 |
| Gebr. Unger | 10 | Juli | — |
| Vereinigte Eschebachsche Wke. | 10 | Jan. | 145 |
| **Elektr. Unternehmungen, Nähmasch.-, Fahrradf.-Akt.** | | | |
| Bergmann Elektr. Werke | 5 | Jan. | — |
| Elektra Akt.-Ges. | 6 | April | 193 |
| Elektr. Akt.-Ges. v. Pöge | 7½ | Juli | 115 |
| Elektr.-Werke-Betr.-A.-G. Riesa | 7½ | Jan. | 122 |
| Sachsenwerk Vorz.-Akt. | 6 | Jan. | 101,50 |
| Mehlich Nähm.-Stahlapparate | 6 | " | 133 |
| Seidel-Naumann | 10 | " | 131 |
| do. Genußscheine | 50 | " | 435 |
| Deutsche Gußstahlkugel | 12 | März | 172,50 |
| Schladitz Stamm-Akt. | 4 | Okt. | — |
| do. Vorz.-Akt. | 9 | " | — |
| Wanderer-Werke | 27 | " | 415 |
| **Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.** | | | |
| Bergbrauerei Riesa | 8 | Okt. | 127 |
| Braunschwg. Nationalbrauerei (Jürgens) | 0 | " | — |
| Erste Kulmbacher Export | 18 | " | — |
| Kulmbacher Petzbräu | 4 | Jan. | 55 |
| Deutsche Bierbrauerei | 2 | Okt. | 84 |
| Eßlinger Brauereigesellschaft | 3 | Sept. | 59 |
| Felsenkeller-Brauerei | 25 | Okt. | — |
| do. Genußsch. | 50 | " | 1025 |
| Gambrinus-Brauerei | 6 | " | — |
| Hofbierbrauerei Schöffenhof | 0 | " | 48 |
| Kulmbacher Rizzibräu Lit. A | 5 | Aug. | 93,50 |
| do. Lit. B | 4½ | " | 92 |
| Meißner Felsenkellerbrauerei | 5 | Sept. | — |
| Mönchshof | 11 | Okt. | 300 |
| Plauener Lagerkeller | 6 | " | 119,25 |
| Reichelbräu | 11 | Juli | 147 |
| Societätsbrauerei | 4½ | Okt. | 132 |
| **Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien.** | | | |
| Porzellanfabrik Kahla | 18 | Jan. | 340 |
| do. Rosenthal | 18 | " | — |
| do. Triptis | 12 | " | 169,75 |
| Meißner Ofenfabrik | 12 | " | 157 |
| Sächsische Ofenfabrik | 15 | " | 175 |
| Hirsch Tafelglas | 7 | " | — |
| Sächsische Glasfabrik | 16 | " | 190 |
| Steingutfabrik Sörnewitz | 6½ | " | — |
| **Diverse Aktien.** | | | |
| Chemische Fabrik Heyden | 14 | Jan. | 250 |
| Fritz Schulz jun. | 23 | " | — |
| Gehe & Co. | 16 | " | 273,25 |
| Deutsche Jutespinnerei | 20 | " | — |
| Sächs. Kammgarnspinnerei | 7 | " | 90,50 |
| Weißthaler Aktienspinnerei | 0 | April | — |
| Deutsche Kunstleder A.-G. Kötitz | 9 | Jan. | 135 |
| Lederfabrik Thiele | 12 | " | 182,50 |
| Europäischer Hof, Hotelgesellsch. | 8 | " | — |
| Kartonnagenindustrie | 15 | Juli | 234 |
| Dresdner Gardinen | 10 | Juni | 170 |

**Reichsbankdiskont: 6%.**


# Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

**Abteilung Riesa a/E.**

empfiehlt sich

**zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.**

**Wettinerstr. 25.**
**Telefon 65.**